Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelverkaufspreis 10 Millionen Mk.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgegend für die 2. Oktober-Woche Millionen Mark (im voraus zahlbar) frei Haus, durch Post bezogen monatlich freibleibender Bezugspreis. Für unverlangte Einsendungen hattet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags und von 4—5 Uhr nachmittags. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreise: Grundzahlen: Für die 11 mal gespalt. Millimeterzeile im Verbreitungsbezirk 50, Familienanzeigen 40, Stellengesuche 30, außerhalb 60, Finanzanzeigen 70; im Reklameteil 250. Diese Grundzahlen sind zu vervielfältigen mit der Schlüsselzahl des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Für die Woche vom 6. bis 12 Okt. ist die Schlüsselzahl 100000. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Montag, den 8. Oktober 1923. 95. Jahrgang.

Nr. 140.

Gänzlich unhaltbare Gerüchte über die Reparationsfrage.

Seit Samstag mittag kursieren im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, besonders in Bochum, die unhaltbarsten Gerüchte über eine erfolgte Lösung der Reparationsfrage in Verbindung mit der Person von Hugo Stinnes.

Wir sind ermächtigt zu erklären, daß alle diese Gerüchte völlig sinnlos sind und jeglicher auch der geringsten Grundlage entbehren.

Die Pariser Presse gegen Curzon.

In einer Rede auf der Londoner Reichskonferenz führte Lord Curzon aus, nach englischer Auffassung sei Deutschland nicht imstande, sofortige große Zahlungen zu machen. Die Besetzung des Ruhrgebietes sei nicht der richtige Weg gewesen, die Zahlungen zu sichern, die auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben seien. Die zunehmende Erbitterung und vielleicht der innere Verfall Deutschlands werde die Folge sein. Nach Curzons Auffassung hätte Deutschland vor drei Monaten sich ergeben sollen. Törichterweise habe es dies hinausgeschoben. Großbritannien erwarte die nächsten Vorschläge von Frankreich. Es sei bereit, sie in freundschaftlichem Geiste zu erörtern.

Diese Rede Lord Curzons erregt energische Widersprüche in den französischen Blättern. Wie aus den Kommentaren hervorgeht, hatte man es nicht für möglich gehalten, daß Lord Curzon eine Sprache reden werde, die sich von derjenigen Baldwins sehr gründlich unterscheidet.

Pertinax

im „Echo de Paris" schreibt: Wir haben Lord Curzon gegenüber keine Verpflichtung übernommen und wir erwidern auf seine Rede, **daß wir einen allgemeinen Reparationsplan erst nach Verwirklichung des Programms vom 11. Januar 1923 erörtern werden,** denn aus diesem Programm gedanken wir die Grundlage der allgemeinen Lösung zu machen. Wenn wir über unsere künftigen Richtlinien auch nur den geringsten Zweifel hätten, so werde ihn der erste Teil der Rede des englischen Ministers gewiß zerstreut haben.

Pertinax fährt fort: Wir erklären Lord Curzon daß, wenn er Deutschland in sehr ritterlicher Weise seiner lt. Versailler Vertrag eingegangenen Verpflichtung entbindet, wir für uns unsere Verpflichtungen betreffend die interalliierte Schuld als erledigt betrachten. Pertinax möchte die alten Auseinandersetzungen nicht wieder neu vom Zaune brechen und fährt fort: Aus der These des englischen Außenministers möchten wir nur entnehmen, daß die Eröffnung der von ihm geforderten Verhandlungen mit größtem Nachteil umgeben sein werden. Lord Curzon wird, wenn er auf ihrer Bildfläche erscheinen wird, nicht umhin können, ein ganzes System von Ideen aufzustellen, die mit der Verwirklichung unseres Werkes unvereinbar sind. Das beste ist daher, eine Unterhaltung fallen zu lassen, für die keine Aussicht auf ein günstiges Ergebnis besteht.

Im „Figaro"

wird erklärt: Die Regierung Baldwins war diejenige eines originellen Denkers und aufrichtiger Freundschaft. Die Rede Lord Cursons, die in einem schneidenden Ton gehalten ist, läßt auf einen Mann schließen, den der Mißerfolg seiner Partei erbittert. Die Rede Lord Curzons ist außerdem, dem „Figaro" zufolge, voll von Widersprüchen. Weiter erklärt das Blatt den Eindruck der Rede Lord Curzons auf Deutschland. Der „Figaro" weist wie das „Echo de Paris" die Voraussage des englischen Außenministers zurück.

Die Kritik des „Matin"

nimmt sich noch am versöhnlichsten aus. Das Blatt stellt allerdings zunächst fest, daß Lord Curzon einer Meinung Ausdruck gab, die mit den Thesen der französischen Regierung in Widerspruch steht. Der englische Außenminister hat sich ferner Kategorien und unfreundlicher Ausdrücke bedient, die das Merkmal seiner eitlen und hochmütigen Beredtsamkeit auszeichnen. Das Blatt fragt, ob Lord Curzon nicht die Grenze überschritten habe, die Stanley Baldwin der britischen Politik bisher zog. Weiter schreibt der „Matin": In Paris hat man sich allmählich an die sprachlichen Versuche Lord Curzons gewöhnt und das beste ist vielleicht, wenn man den Fleck seiner Rede festhält, worin sich die engl. Regierung bereit erklärt, in einem freundschaftlichem Geiste alle Vorschläge zu prüfen, die das französische Kabinett über die künftigen Maßnahmen im besetzten Gebiet mitteilen werde.

Das neue Ministerium Stresemann.

Die Männer des neuen Kabinetts.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Stresemann, Reichskanzler und Minister des Aeußeren,
Robert Schmidt, Vizekanzler und Wiederaufbauminister,
Geßler, Wehrminister,
Oeser, Verkehrsminister,
Höfle, Postminister,
Fuchs, Minister für die besetzten Gebiete,
Radbruch, Justizminister,
Sollmann, Innenminister,
Dr. Luther (bisher Ernährungsminister) Finanzminister,
Dr. Koeth, Wirtschaftsminister,
Dr. Brauns, Reichsarbeitsminister.

Das Ernährungsministerium ist vorläufig noch unbesetzt.

*

Es gelang, die Kabinettskrise am Samstag morgen zu lösen, die sogenannte große Koalition wieder herzustellen und das Kabinett bereits am Samstag mittag dem Reichstage vorzustellen.

Der Wortlaut der Einigungsformel

für die Wiederherstellung der großen Koalition ist folgender:

„Die schwere Not unseres Landes läßt eine Steigerung der Gütererzeugung dringend notwendig erscheinen. Das wird nur unter restloser Ausnützung der technischen Errungenschaften bei organisatorischer Verbesserung unserer Wirtschaft und emsiger Arbeit eines jedes einzelnen zu erreichen sein. Neben der Steigerung der Produktion durch diese Mittel wird auch eine Neuregelung des Arbeitszeitgesetzes unter grundsätzlicher Festhaltung des Achtstundentages als normaler Arbeitstag nicht zu umgehen sein. Dabei ist die Möglichkeit der tariflichen und gesetzlichen Ueberschreitung der jetzigen Arbeitszeit im Interesse der volkswirtschaftlich notwendigen Steigerung und Verbilligung der Produktion zu erzielen. Für die öffentliche Verwaltung finden ähnliche Grundsätze Anwendung."

Die Deutsche Volkspartei, die Deutsch-Demokratische Partei wie auch die Sozialdemokratische Partei haben in ihren Fraktionssitzungen am Samstag dieser Einigungsformel zugestimmt. Damit war die große Koalition wieder hergestellt.

Stresemanns neue Antrittsrede vor dem Reichstag.

Die Sitzung des Reichstags begann am Samstag um 2½ Uhr. Saal und Tribüne waren dicht besetzt.

Präsident Löbe teilte bei Eröffnung der Sitzung mit, daß die Schwierigkeiten, die zur Verlegung der für Dienstag anberaumten Sitzung führten, erst Samstag vormittag behoben seien.

Als

Reichskanzler Dr. Stresemann

das Wort nimmt, rufen die Kommunisten: Die Kulisse für Stinnes spricht! Der Kanzler erwidert: Ich kann versichern, daß Herr Stinnes mit der Neubildung dieses Kabinetts nichts zu tun hat. (Heiterkeit.)

Dr. Stresemann stellt zunächst die Mitglieder seines Kabinetts vor und geht dann auf die Krisis ein, die die jüngste Regierungskrise zur Folge hatte. Der Verband der Eisen- und Stahlindustriellen hat geschrieben, der Parlamentarismus habe versagt. Ich frage zurück, hat denn nicht auch

die Wirtschaft versagt,

indem sie sich nicht dem Staat zur Verfügung stellt? (Lebh. Zustimmung.) Die Wirtschaft, die dem Parlament eine mangelnde Inanspruchnahme der fachmännischen Kräfte vorwarf, hat niemals ihre führenden Köpfe zur Verfügung gestellt, damit sie zeigen könnten, wie man es besser macht. (Sehr wahr!) In der Presse sind die allgemeinen Verhandlungen teilweise als eine Kapitulation vor den Fraktionen bezeichnet worden. Es handelt sich aber um ein Ermächtigungsgesetz, für das die notwendige Zweidrittelmehrheit durch Verständigung gewonnen werden muß. Das uns aufgezwungene

Aufgeben des passiven Widerstandes an der Ruhr

ist in der deutschnationalen Presse zum Anlaß genommen worden zu dem Vorwurf, die Regierung habe kapituliert. Das ist eine Verkennung der Aufgaben dieses aus dem Volk erwachsenen und von der Regierung unterstützten Widerstandes. Auch der frühere Reichskanzler Cuno hat niemals gesagt, daß Verhandlungen erst nach dem Abzug der Besatzungstruppen beginnen könnten. Die Herren rechts, die selbst in der Machtpolitik die führende Kraft des Völkerlebens sehen, werden doch nicht glauben, daß die stärkste Militärmacht der Welt sich aus einem okkupierten Gebiet zurückzieht, wenn die okkupierte Macht dies zur Voraussetzung für Verhandlungen macht. (Sehr gut!) **Es wäre vielleicht günstiger gewesen, wenn der passive Widerstand auf der Höhe seines Erfolges aufgegeben worden wäre. Lord Curzon hat in seiner jüngsten Rede angedeutet, daß Deutschland dann bessere Bedingungen erreichen konnte.** Wir haben keineswegs bei den Vertretern des besetzten Gebietes die Hoffnung erweckt, daß wir mit dem Aufgebn des Widerstandes etwas von Frankreich erreichen könnten. Der Widerstand mußte aufgegeben werden, nicht Herrn Poincaré zuliebe, **sondern weil wir ihn nicht länger durchführen konnten, ohne zur finanziellen Zerrüttung zu kommen.** Eine Festung übergeben, weil der letzte Proviant ausgegangen ist, das ist etwas, dessen sich kein nationaler Mann zu schämen braucht. (Beifall.) Der Mut, die unvermeidliche Aufhebung des passiven Widerstandes verantwortlich auf sich zu nehmen, ist vielleicht mehr national, als die Phrasen, mit denen dagegen vorgegangen wird. (Lebhafter Beifall.) Bei uns fehlt

der Mut zur Verantwortung,

das zeigte sich deutlich beim Verhalten der Wirtschaftskräfte bei der Bildung von Regierungen. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn jetzt die Idee des passiven Widerstandes an der realen Macht gescheitert ist, so ist damit nicht bewiesen, daß diese Idee falsch war. Diese Idee leuchtet weiter, sie hat gezeigt, daß diejenigen sich selbst belogen haben, die behaupteten, die rheinische Bevölkerung und die Arbeiterschaft würden die Franzosen freudig empfangen, sie hat gezeigt, daß am Rhein ein Volk wohnt, das in Treue und Liebe, in Not und Elend zu ihrem deutschen Volke steht. (Stürmischer Beifall.) Wir danken besonders den Schutzpolizeibeamten, die in

Düsseldorf

unter der größten Gefahr ihre Pflicht erfüllt haben." (Lebhafter Beifall.) Der Kanzler erörtert dann die Nichtbeantwortung der deutschen Angebote durch die Entente und betont, Deutschland habe seinen guten Willen genug bewiesen, jetzt müsse von Frankreich der Beweis erbracht werden, daß es tatsächlich nicht auf Annexionen ausgeht. (Beifall.) **„Unser ist der Boden, unser ist das Land, unser die Hoheit in diesem Lande, das ist und bleibt bestehen.** (Lebhafter Beifall.) In dieser Zeit der nationalen Erregung, die verständlich ist, kann es nicht geduldet werden, daß subversive Tendenzen das Reich von innen erschüttern. Jetzt ist es unverantwortlich, Verfassungsfragen, dynastische Fragen aufzurollen, das Volk mit Aufrufen zu überschütten und gewaltsam Unruhen hervorzurufen.

Die vom Reich verfügte

Verhängung des Ausnahmezustandes

war keineswegs ein Versuch, der Regierung ihre Position innerpolitisch zu verbessern. Die bayerische Regierung hat zur Verhängung des Ausnahmezustandes greifen müssen. (Lebhafte Rufe bei den Kommunisten: Müssen? Er kapituliert vor Kahr wie vor Poincaré! Präsident Löbe ersucht um Ruhe.) Ich glaube, daß die Bewegung in Bayern, die mit dem Marsch auf Berlin droht, durchaus die Notwendigkeit zu einem Ausnahmezustand ergeben hat. (Rufe bei den Kommunisten: Es geht doch nur gegen die Arbeiter! Abg. Remmele (Kom.) wird wegen des Rufes Verlogenheit zur Ordnung gerufen.) Es kann nicht zweifelhaft sein, daß Reichsrecht vor Landrecht geht. Das gilt auch für den vom Reich verhängten Ausnahmezustand. Wir würdigen die besondere Lage in Bayern und hoffen, daß es uns gelingen wird, in dem Nebeneinanderbestehen beider Verordnungen das Recht des Reiches zu schützen, wie es unsere Aufgabe ist. (Rufe links: Die glatte Kapitulation vor Bayern!) **Wir müssen der Illoyalität ein Ende machen, mit der die Autorität des Reichspräsidenten und die Autorität des Reiches ständig untergraben wird. Welche Parteien an der Regierung sind, das ist eine Episode, aber ob das Deutsche Reich bleibt, das ist eine Epoche der Geschichte. Die Reichswehr, die bei der**

Niederschlagung des Küstriner Putsches

ihre Zuverlässigkeit so glänzend bewährt hat, muß aus dem politischen Kampf herausgelassen werden, wie wir euch verlangen, daß sie sich von der Politik fernhält. Die Reichswehr ist nicht das Kampfinstrument bestimmter Parteien. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Es muß aufs schärfste verurteilt werden, wenn der Münchener Völkische Beobachter die nationale Gesinnung des Chefs der Heeresleitung, General von Seeckt, zu verdächtigen wagt. (Lebhafte Zustimmung.) Es kann auch nicht angehen, daß einzelne Länder für sich Steuererleichterungen verlangen, denn die Härten der Steuern trifft alle Länder gleichmäßig. Wir müssen eine

grundlegende Aenderung der steuerlichen Verhältnisse zwischen Reich, Ländern und Kommunen schaffen. Die Länder müssen für ihre Ausgaben selbst die Verantwortung tragen und dazu brauchen sie auch eigene Steuerquellen. Daneben muß eine Einschränkung der Ausgaben gehen. Es dürfen keine Gesetze verabschiedet werden, die neue Belastungen bringen, keine neuen Behörden und neue Beamten geschaffen werden. Wir brauchen einen Abbau der alten Gesetze und der Verwaltung. Die Frage der

Währungsreform,

an der wir eifrig arbeiten, kann ihre volle Lösung erst finden mit der Gesundung der Wirtschaft selber. Wir wollen die Wehrpflicht des Besitzes (Lachen bei den Kommunisten) und ein Eingreifen in die Preisbildung, die bei uns unerträgliche Formen angenommen hat. (Beifall links.) Es geht nicht länger an, daß durch Kartelle, Syndikate und Preiskonventionen die Kräfte unserer Wirtschaft zersetzt werden, die voreinst den Weltmarkt erobert haben. Andererseits richten wir an die Arbeiter, Angestellten und Beamten den Appell zur Mehrleistung, sei es im Wege der freien Vereinbarung, sei es nötigenfalls durch behördliche Anordnung. (Lärm bei den Kommunisten.)

Wir können die dringenden Maßnahmen, die die Not der Zeit erfordern, nicht mit dem jetzigen parlamentarischen Apparat erledigen. (Abg. von Graefe (Dvölk.): Hört, hört!) Herr von Graefe, Sie haben so oft die illegale Diktatur gefordert, daß Sie eigentlich nichts gegen die legale Diktatur sagen dürften. (Lebhafte Zustimmung. Rufe bei den Kommunisten: Sie wollen mit dem Belagerungszustand gegen die Arbeiter regieren!) Es liegt an Ihnen (zu den Kommunisten), ob der Belagerungszustand gegen Sie angewandt wird. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Jetzt ist die Katze aus dem Sack! Heuchler! Abg. Remmele erhält wegen des Rufes Heuchler den zweiten Ordnungsruf.) Der Ausnahmezustand ist verhängt gegen die subversiven Tendenzen, die das Reich gefährden und er wird gegen sie mit aller Schärfe angewandt werden." (Lebhafter Beifall.)

Präsident Loebe stellt dann den Vorschlag zur Diskussion, mit der Aussprache am Montag 2 Uhr zu beginnen. Die Abgg. Barth (Kom.) und von Graefe (Dvölk.) verlangen unter großer Unruhe die sofortige Aussprache.

Die Aussprache wird nach 4 Uhr auf Montag 2 Uhr vertagt.

Die Berliner Presse.

Zu der Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird im

„Vorwärts"

ausgeführt, auch wer mit ihr nicht einverstanden sei, werde als Parteigenosse ihr zugestehen müssen, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen die ihr anvertrauten Interessen verteidigt und wahrgenommen habe. In einer großen Partei gehe es gewiß nicht ohne Kritik ab, aber es gehe erst recht nicht, zumal in so schwerer Zeit, wie der gegenwärtigen, ohne Einigkeit und Disziplin. Die sozialdemokratische Partei müsse, heißt es an anderer Stelle des Artikels, die Kraft haben, innerhalb der Koalition geschlossen ihre Forderungen zu vertreten und aus der Koalition geschlossen herauszugehen, falls die Umstände dies in absehbarer Zeit es erfordern sollten. Den unabsehbaren Möglichkeiten, die sich so oder so eröffnen, müsse die Partei geschlossen gegenüberstehen.

Im Leitartikel

der „Zeit"

wird ausgeführt, es sei ein Be... für die vernünftige Einsicht aller Parteien, daß man die große Koalition wieder aufrichtete und dadurch den einzigen legalen Weg freimachte, auf dem das Kabinett mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet werden könne. Im übrigen sei sich das Kabinett in allen Phasen der Entwicklung stets vollkommen einig gewesen. Gebe man ihm freie Hand, so werde diese Einheitlichkeit des Willens auch auf die Gesetzgebung übertragen werden und diejenige Führung der Reichsgeschäfte gewährleistet sein, die uns jetzt allein über die Schwierigkeiten hinwegbringen kann.

Unbeaufsichtigte Säuglinge und Kleinkinder.

So groß die Freude der Mutter ist, wenn das Kind die ersten Sitz- oder Stehversuche macht, so groß ist auch ihre Besorgnis, ob sie nun alt oder neu sind, rein und sauber seien!" Die siebente dringende Regel ist: „Sei demütig! Der Ehegatte ist für das Weib was der Himmel für die Erde ist. Wenn die

Für die Ehe fehlt es natürlich nicht an Ratschlägen aller Art: „Die fünfte tugendreiche Handlung ist, o Tochter, daß dein Kleider, ob sie nun alt oder neu sind, rein und sauber seien!"

Düsseldorf.

Die Düsseldorfer Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich mit den Separatisten-Vorgängen in Düsseldorf. In Vertretung des Oberbürgermeisters gab Beigeordneter Genzen einen auf Darstellungen von Augenzeugen gestützten Bericht über die blutigen Vorgänge in Düsseldorf, der in folgende Schlußfolgerung ausklang:

Ich stelle fest, daß an sämtlichen drei Stellen, an denen es zum Einsatz der Schupo und der blauen Polizei kam, am Friedrichsplatz, in der Kommunikationsstraße und in der Flingerstraße, die Zusammenstöße lediglich dadurch verursacht sind, daß die Ordnungstrupps der Separatisten vom Hindenburgwall aus in die Nebenstraßen eindrangen und daß in sämtlichen Fällen bei den Zusammenstößen mit der dort befindlichen Polizei, die Separatisten zum Angriff übergingen und zuerst die Schußwaffen gebrauchten und daß jedesmal die ersten Toten bei diesen Zusammenstößen auf seiten der Polizei waren.

*

Weiter wird aus Düsseldorf gemeldet: Im Teich des Schloßparks, der abgelassen worden ist, um etwa bei den Demonstrationen ums Leben Gekommene zu finden, wurden außer Feldstechern eine große Anzahl Gummiknüppel, Totschläger, Seitengewehre und Schußwaffen aller Art entdeckt. Es handelt sich um Waffen, die von den Sonderbündlern beim Herannahen der Polizei in das Wasser geworfen wurden.

Die Internationale in Brüssel gegen Poincaré.

TU. Brüssel, 7. Okt. Der Exekutivausschuß der Internationale hat nach den Beratungen auf Vorschlag der französisch-belgischen Delegation einstimmig eine Entschließung angenommen. Diese Entschließung stellt das Einverständnis mit der englischen, französischen, belgischen und deutschen Arbeiterschaft fest und richtet sich im übrigen gegen die Politik der französisch-belgischen Regierung.

Die Resolution führt aus, daß die Besetzung des Ruhrgebiets unvereinbar mit der Völkervereinbarung, sei und eine kriegerische Handlung bedeute. In der Resolution wird ferner Stellung gegen die Politik Poincarés und aller derjenigen ergriffen, die nach Einstellung des passiven Widerstandes an den Weg von Besprechungen immer neue Bedingungen knüpfte. Zum Schluß heißt es: Die Aufmerksamkeit des Proletariats wird auf gewisse Notwendigkeiten gelenkt, nämlich:

1. den Ausgewiesenen aus der Ruhr zur Rückkehr zu verhelfen und die Begnadigung derjenigen durchzusetzen, die bestraft wurden, weil sie sich lediglich weigerten, die Befehle der Besatzungsmächte auszuführen.
2. die Wiederherstellung des gesamten Verkehrs zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet Deutschlands zu sichern,
3. die Zurückziehung der den deutschen Beamten auferlegten Verpflichtung, den Besatzungsbehörden den Treueschwur zu leisten,
4. unverzüglich Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten ohne neue Bedingungen aufzunehmen.

Französisch-belgische Vorbesprechungen.

Nach einer Pariser Meldung aus Brüssel hat in Bonn eine Sitzung stattgefunden, an der sich von französischer Seite General Degoutte und Tirard, von belgischer Seite Mennecard und eine andere belgische Persönlichkeit beteiligten. Diese Konferenz habe sich in der Hauptsache mit der Frage der Naturalleistungen und der Probleme der ausgewiesenen Beamten befaßt und verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, um, sobald eine rechtmäßige Regierung ans Ruder kommt, sie den in Frage kommenden Regierungen zugehen zu lassen.

Faszismus auch in China.

Aus Paris meldet man: Zum Präsidenten der chinesischen Republik wurde Tsao Kun gewählt. Er ist 60 Jahre alt. Er war lange einfacher Soldat, verstand es aber rasch, ein großes Vermögen zu erwerben.

Dem Korrespondenten der „Daily Mail" in Peking zufolge ist der neue Präsident außerordentlich fremdenfeindlich. Er war es, der in den letzten Monaten alle Angriffe gegen die Fremden, besonders gegen die Engländer leitete. Die Wahl von Tsao Kun ist der „Daily Mail" zufolge einer der größten Wahlskandale der letzten Jahre. Millionen Dollar wurden zum Stimmenkauf verwandt. Seit 1913 bemühten sich Tsao Kun und dessen Anhänger, dem Präsidenten der Republik, Li Husang Hong, die Macht zu entreißen. Im Juli drohte Tsao Kun bereits, daß er seine Truppen nach Peking marschieren lassen würde. Daraufhin demissionierte das Kabinett und der Präsident floh nach Tientsin, wo man ihn bekanntlich zwang, zu demissionieren und das Siegel des Präsidenten auszuliefern. Seit dieser Zeit war China ohne Präsidenten.

Der nationale Lebenswille der Türkei.

Reuter meldet aus Konstantinopel, hier ist eine Proklamation veröffentlicht worden, durch die Jahresklassen 1894—98 der Einwohnerschaft Konstantinopels unter die Fahnen gerufen werden. Ihre Zahl wird auf 40 000 geschätzt. Die Dienstzeit beträgt drei Jahre. Christen können sich für 300 türkische Pfund jährlich freikaufen.

Weiter meldet Reuter aus Konstantinopel, die Zollabgaben auf der Brücke von Galata, die der Türkischen Nationalbank als Sicherheit für eine Anleihe verpfändet worden waren, sind wiederum von der Polizeibehörde von Konstantinopel beschlagnahmt worden. Die Behörde behauptet, daß die Zahlung für den Dezembercoupon bereits vollzogen sei.

Aus Angora wird berichtet, daß der Ausschuß der Volkspartei beschlossen habe, den Namen „Türkische Republik" gutzuheißen und Angora zur Hauptstadt zu erklären.

*

Ueber den Friedensvertrag mit der Türkei sagte Curzon u. a.: „Ich glaube, daß die endgültige Wiederherstellung des Friedens im nahen Osten, die Freiheit der Meerengen und die Befreiung der Gesamtheit der arabischen Länder das Ansehen Großbritanniens in der Türkei erhöht habe und eine Entspannung in allen mohammedanischen Ländern gebracht habe. Die Versöhnung zwischen der Türkei und uns selbst ist ein befriedigendes Ergebnis. Ich wiederhole indessen, daß die Entscheidung über das Schicksal der Türkei mehr bei dieser als bei sonst jemand liegt."

Lloyd George in Newyork.

Lloyd George traf in Newyork ein. 10 000 von Personen erwarteten die Ankunft seines Dampfers und begrüßten ihn sodann begeistert. Eine kleine Anzahl von Irländern versuchte eine Gegenkundgebung, die aber unterdrückt wurde.

Lloyd George wurde sofort in das Rathaus geführt, wo ihm ein außerordentlich begeisterter Empfang bereitet wurde. Der stellvertretende Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache. Lloyd George war sodann Gast der amerikanischen Zeitungsherausgeber, lehnte es aber ab, eine öffentliche Rede zu halten, weil er dies erst in Montreal in Kanada tun werde, wohin er sich von Neuyork begibt.

Aber Zeitungsvertretern gewährte er eine Unterredung, in welcher er sagte: „Wenn die Vorschläge, welche der Staatssekretär Hughes in seiner Rede in Newhaven im Dezember in der Reparationsfrage gehalten hatte, von den Alliierten angenommen worden wären, so hätte Europa dadurch beträchtliche Hilfe erhalten. Doch sollten noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben werden, daß die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes verwirklicht würden. Es wäre durchaus falsch, von einer Verbesserung der Lage im Ruhrgebiet zu sprechen. Dem Anschein nach habe allerdings Deutschland den passiven Widerstand eingestellt. Alle Unruhen, die in Europa in den letzten Jahren entstanden, auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages zurückzuführen, sei ungerecht; vielmehr sei die Durchführung des Versailler Dokumentes falsch gewesen.

Lloyd George räumte ein, daß der italienisch-griechische Konflikt den Einfluß des Völkerbundes beträchtlich untergraben habe. Leider hätten die Völkerbundsakte niemals ohne die Teilnahme Amerikas wirklich durchgeführt werden können. Lloyd George lehnte es ab, die innere amerikanische oder englische Politik zu erörtern. Alles hänge in England von der künftigen Haltung der Arbeiterpartei ab, doch könne man hoffen, daß diese sich bessern werde."

Die irische Auswanderung nach Amerika.

Das Problem der irischen Auswanderung nimmt eine hervorragende Stelle unter den Ueberlegungen der britischen Reichskonferenzteilnehmer ein. Wie gewöhnlich herrschen unter den Iren selbst die größten Meinungsverschiedenheiten über diese Frage, insbesondere darüber, wie weit die Auswanderung gehen darf, um noch als gesund für die Nation betrachtet zu werden. Während der letzten Jahre ist allerdings die irische Auswanderung von Staatswegen ziemlich beschränkt worden, zuerst von dem Sinnfein-Regime und dann von der Regierung des Freistaates, aber diese Einschränkungsmaßnahmen sind nunmehr aufgehoben worden und es hat eine geradezu erschreckende Auswanderung nach den Vereinigten Staaten eingesetzt. Sie hat in der letzten Zeit derartige Ausmaße angenommen, daß sie in einigen ganz besonders krassen Fällen sogar mit den amerikanischen Einwanderungsgesetzen in Konflikt geriet. Es handelt sich meistens um Mädchen und junge Frauen, die in Amerika den Beruf der Hausangestellten ergreifen wollen, und um junge Männer, denen sich in Amerika bessere Verdienstmöglichkeiten bieten als daheim.

Amerika und die Schulden der Alliierten.

Reuter meldet aus Washington: Im Weißen Hause wurde erklärt, daß Präsident Coolidge unweigerlich gegen eine Streichung der den Vereinigten Staaten von europäischen Ländern geschuldeten Summen sei. Der Präsident sei aber der Meinung, daß die Vereinigten Staaten keinen ihrer Schuldner drängen und daß sie bei der Regelung sich großmütig zeigen werden.

Beatty Nachfolger Harveys.

Londow, 7. Okt. Als Nachfolger des an einem Augenleiden schwer erkrankten britischen Gesandten in Washington, Harvey, wird mit immer größerer Bestimmtheit Lord Beatty, der bekannte Admiral genannt. Einflußreichste Kreise im Auswärtigen Amt haben jedoch den Wunsch, daß ein Diplomat auf diesen Posten kommt und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese am Ende doch die Oberhand behalten werden.

Die bulgarische Aufstandsbewegung.

Die beiden bulgarischen kommunistischen Führer Kolaroff und Dimitroff, die sich auf das serbische Gebiet geflüchtet haben, machen interessante Aufklärungen über die Aufstandsbewegung in Bulgarien. Sie erklärten, daß diese Bewegung, die einen rein kommunistischen Charakter hatte und auch von den Bauern getragen war, infolge mangels an Munition und Waffen von den Regierungstruppen niedergeschlagen werden konnte. Außerdem sollen die Truppen des Generals Wrangel, die in Bulgarien interniert sind, die Kommunisten bekämpft und zu ihrer Niederlage beigetragen haben. Schließlich fielen den Aufständischen eigene Anhänger, die sich von der Regierung bestechen ließen, in den Rücken.

Mißglückter Putsch in Portugal.

Nach Madrider Meldungen wurde ein Aufstand in Oporto niedergeworfen. Mehrere Offiziere sind hingerichtet. Die Führer der Bewegung konnten die Flucht ergreifen.

Oesterreichisch-japanische Meistbegünstigung.

In einem Notenwechsel haben, einer Wiener Meldung zufolge, die österreichische und die japanische Regierung die gegenseitige Gewährung der Meistbegünstigung für Handel, Zölle und Verkehr vereinbart. Das Abkommen gilt zunächst für sechs Monate und läuft dann weiter bis drei Monate nach Kündigung.

Deutschland und Lettland.

Wie von unterrichteter Stelle verlautet, ist die Hoffnung berechtigt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Lettland über die gegenseitige Abrechnung von Schäden und Aufwendungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit in kurzer Frist zu einer Verständigung führen werden. Jedenfalls habe man in Berlin den Eindruck gewonnen, daß der lettländische Ministerpräsident bei der Wahrung der Interessen seines Landes eine sachliche Einstellung bekunde, die einen positiven Abschluß der komplizierten Auseinandersetzung erwarten lasse.

Sachsens Auslieferung an die Kommunisten.

Ueber die Verhandlungen der Regierungsumbildung in Sachsen teilt die Dresdener Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mit:

„Die Verhandlungen zwischen den Beauftragten der sozialdemokratischen und der kommunistischen Landtagsfraktion und Parteiinstanzen haben einen „Erfolg versprechenden Verlauf" genommen. Es wurde Uebereinstimmung in den wesentlichen Punkten erzielt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung in den nächsten Tagen erfolgen wird. Wie bekannt, wird der Landtag am 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach den Ferien zusammentreten."

Die Lohnmeßzahl der Reichsarbeiter.

Nach den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium mit den Spitzenorganisationen wurde die Lohnmeßzahl für die Reichsarbeiter für die laufende Woche auf 63 000 festgesetzt.

Ende eines chinesischen Sensationsprozesses.

Aus Peking wird mitgeteilt, daß der Gerichtshof von Bankou beim Ausgang eines sensationellen Prozesses drei Todesurteile verhängt hat. Es handelt sich um folgenden Vorgang: Der frühere Vorsitzende des Studentenverbandes der Universitätsschule in Tschekiang bei Bankou, der große Unterschleife begangen hatte, und entdeckt zu werden befürchtete, beschloß, seine Kameraden aus dem Wege zu räumen. Es gelang ihm, zwei Köche der Schule gegen hohe Geldbeträge für seinen Plan zu gewinnen. Er trug ihnen auf, in das Abendessen der Schüler der Universität aus einer dem medizinischen Laboratorium entwendeten Arsenikflasche den Inhalt zu mischen. Das Gift übte alsbald seine schreckliche Wirkung aus. Während der ganzen Nacht wanden sich die Schüler, einige Professoren und die Mehrzahl der Bediensteten in schrecklichen Krämpfen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe sind 24 Schüler gestorben.

Hausinschriften
aus Bochum und Umgegend.

Gesammelt von Fritz Bolle, Lehrer.

„Ein tiefer Sinn liegt in den alten Bräuchen; man muß sie ehren."

Ein Stück heimatlicher, also deutscher Kultur steht dem Untergange nicht allzufern, ich möchte daher meine Stimme erheben und die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam machen, daß sie das Wenige erhalte, das wir noch in unserer engeren Heimat an volkskundlichen Werten in den Bauernhöfen besitzen. Ein industrielles Werk hat viele dieser Höfe aufgekauft, es besinne sich auf seine Pflicht und zeige sich als Pfleger volkskundlichen Altertümer, indem es die Häuser von Sachverständigen besichtigen und ausbessern läßt.

Vor allem interessant an den alten, wie für ewige Zeiten fest gefügten Häusern sind die Hausinschriften, sie verkörpern nicht nur ein Stück Familiengeschichte, sie geben auch Kunde von dem frommen Sinn der Erbauer, von den Mühsalen und Lasten, die sie ertragen, von dem Unglück, das sie getroffen, auch von dem Segen, der ihnen zuteil wurde. Der Bauermeister braucht sich damals seiner Arbeit nicht zu schämen. Es ist ein Kunstwerk in seiner Haltbarkeit, seinem Aufbau und seiner Einteilung. Darum setzte er, wie es Künstler zu tun pflegen, seinen Namen dazu, manchmal allerdings nur mit den Anfangsbuchstaben. Zäh hängt der Bauer an seiner Scholle, und wenn ihm ein männlicher Erbe versagt blieb, so mußte der einheiratende Schwiegersohn den Hofnamen annehmen. Das war alter Brauch und altes Recht. So wurde es gehalten im „Hellwegraume" überall. Daher Holthaus genannt Stratmann in Hamme und Holthaus genannt Harpe in Hamme.

Nun mögen Hausinschriften folgen; als Zeugnisse der Vergangenheit sind sie wert, weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Kornharpen bei der Schule, Besitzer Feldmann: Karl Wreschemann vom Rette und Christine Feldmann aus der Querenburg. Eheleute.
Wer auf Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Anno 1857, den 9. Mai.

Wieschermühle, Besitzer Schmidt: Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch. Anno 1805, den 10. Juni.
Mit Gottes Segen kehr ich ein,
so lange die Tür mag offen sein,
Bernhard Heinrich Schröer zur Wiesch.

Altenbochum, Dorfstraße 3, Besitzer Sträßling. Johan, Heinrich Sander genandt Sträßling und Anna Christina Sträßling. E. L. Haben dieses Haus erbauen lassen durch den B. M. Johan Henrich Bonneman 1831, den 26. Juni. Im Jahre 1830, den 28. Mertz brannte das Haus hier nieder und durch Gottes Hülfe und Menschen Macht stehet dieses hier wieder. Lobet Gott und halt' sein Geboth.

Knöpfels Mühle in Stiepel-Brockhausen, Besitzer Hoffstiepel:
Psalm 37 V. 4 und 5. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Befiehlt dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Anno 1780.
Johan Friedrich Kamplade gen Knöpfel,
Maria Catharina Knöpfel. E. L.

Gahlenschestraße 192a, Besitzer Bochumer Verein:
Bauen und pflanzen laßt mich nicht verdrießen, denn eure Nachkommen werden es wohl genießen. Erbaut durch H. W. Nocke und M. F. Haltern A. 1837 d. 10. Juni.

Overdycker Straße 181, Besitzer Bochumer Verein:
Heinrich Wilhelm Nocke und Maria Friederika Haltern im Lohoff. E. i. d. 18. Juni 1850.
Gott gebe Gnade und Segen.

Gahlenschestraße, Besitzer Holthaus genannt Stratmann:
Dehle: Großer Gott, auf dieses Haus schütte deinen Segen aus. Laß es stets vor Feuer und Winden Schutz und Rettung bei dir finden.
Jörgen Stratmann und Anna Chatarina Wegmann 1749 den 11. Juni.
Hauseingang: Gott segnet den Frommen ihre Güter und wann die Zeit kommt, so gedeige sie balde.

Gahlenschestraße, Besitzer Holthaus genannt Harpe.
Dehle: Wir bauen hie ein Haus, das bald vergeht, den Himmel uns Gott verspricht, ein Haus, das ewig stehet. Den 15. Junius 1813.
Es wird kein Bau so wohl gemacht, es kommt der Spötter, ders veracht'. Hät' der Spötter ehr gekommen, so hätte ich Rat mit ihm genommen.
Haus: Herr Jesu Christ, kehr bei uns ein, so oft die Tür wird offen sein. Johann Diderich Holtz genannt Harpen u. A. Maria Harpen E. L.

Gahlenschestraße, Besitzer Gerling:
Was Feuer und Flammen haben vernichtet, das haben wir neu gebaut und aufgerichtet.
Wilhelm Gerling. Gertrud Bickern. 1829.
Wer seinen Acker redlich baut im Schweiß des Angesichts und dabei fest auf Gott vertraut, frohlockt am Tage des Gerichts.

Gahlenschestraße 146, Besitzer Surmann:
Wilhelm Surmann genannt Rehlinghaus und Christina Helena Rehlinghaus erbauten dieses neue Haus. Im tausendachthundertneunzehnten Jahrstehts nun ganz vollendet da. Gott schütze es künftig für jede Gefahr.

Hofsteder Straße 82:
Wer Got vertraut, hat wolgebaut. Anno 1724.
Henrich Gerling undt Anna Backhaus. Eheleute. den 19. Julius.

Poststraße 621, Besitzer Tenthoff:
Aufgerichtet unter dem Schutze IHS Maria und Josef. 28. Juni 1851. Ehleute M. Tenthoff aus. Bonger und Elisabeth Stratmann aus Hamme.
In diesem Hause blühe immer durch Gottes Hand den Besten Segen und den Besitzern treffe nimmer ein Unglücksfall auf ihren Wegen.

Hofsteder Straße 278, Besitzer Otto:
Ich habe mir für gesetz, ich will mich hüten, das ich nicht sündige mit meiner Zungen, ich will meinen Mund zehmen, weil ich mus den Gottlosen so vor mir sehen. Psalm 39. 1756 den 28. Junius.

Scheune desselben Besitzers:
Der Her hat grosses an uns getham, des sind wir fröhlich. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe. Ludwig Bierhaus. Catharina Elisabeth Beihoff. Anno 1828, den 28. Juni.

Goldhammerstraße, Terbowens Hof, Besitzer Bochumer Verein:
Hauseingang: Psalm 127 V. 1: Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen, wo der Herrn nicht das Haus bewahrt, so wachen umsonst, die es bewohnen.
Johan Diedrich Käppenbastrow und Anna Maria Schulte Terbowen. Eheleute. Anno 1812. D. 12. Juni. Meister Mauritz Dürpe.
Dehle: Psalm 37 Vers 18 u. 19. Der Herr kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben, sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit und in der Teurung werden sie genug haben.
Psalm 86 V. 11. Weise mir Herr deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz auf dem Einzigen, daß ich deinen Namen fürchte. Anno 1812 den 8. Junius ist dies Haus aufgerichtet. Meister Mauritz Dürpe zu Marmelzhagen.

Goldhammerstraße, Hof Holthaus, Besitzer Bochumer Verein:
Hauseingang: Schick, o Gott deinen Segen deiner milden Güte wegen. Bewahre diesen Hof und Haus und treibe alles Uebel weit hinaus. Anno 1787, 12. Juni. Jörgen Holtz und Anna Catrina Eickelkamp zu Krei. E. L.
Dehle: Der Segen des Herrn komme herein, so lange die Tür wird offen sein. Hier fahre ich aus und ein, Gott behüte groß und klein.
Scheune: Johann Heinrich Holthaus und Gerdrut Beckmann bei Wattenscheid. E. L. Im Jahre 1852, den 3. July.
Womöglich und sowie an euch liegt, lebet mit allen Menschen in Frieden.
Backhaus: Joh. Bernd Hövelmann Maria Helings. Eh. 1732, den 16. Nov.

Stahlhausen, Kramwinkels Hof, Besitzer Bochumer Verein:
Scheune: Anno 1762, den 7. May. Hinderich Surmann Schulte v. Kramwinkel und Maria Christina Schulten. Eheleute. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Turnen, Spiel, Sport.

Fußball-Resultate.

Essener Turnerbund — Gelsenkirchen 07 3 : 1.
Union Gelsenkirchen — M. B. V. Linden abgebr.
Westfalia Bochum — Harpen ausgefallen.
Sportklub Dahlhausen — Ver. Preußen 07 0 : 2.
Preußen Königssteele — Phönix Bochum 5 : 1.
Laer 1887 — F. Cl. Bochum 06 2 : 2.
Witten 92 — Sp. V. Ehrenfeld 2 : 2.
Konkordia Wiemelhausen — Westfalia Weitmar 2 : 1.
Langendreerholz — Querenburg 3 : 2.
Hamme 83 — Hordel 2 : 2.
Stockum — T. V. Riemke 1 : 5.
Riemke I — Marten I (Marten ausgeblieben).

Spiel-Berichte.

Leider müssen wir feststellen, daß nicht alle Vereine es für nötig gefunden haben, ihre Presse-Obmänner anzuweisen, Spielberichte bis Sonntag abend ½9 Uhr an uns abzuliefern. Diese Berichte fehlen hienunter infolgedessen.

Essener Turnerbund — Gelsenkirchen 07 3 : 1.

Vor etwa 7000 bis 8000 Zuschauern wickelte sich dies Spiel in flotter Weise ab. Der größere Eifer der Gogalla-Mannschaft ließ in der ersten Halbzeit die bessere Technik der Essener nicht zur Geltung kommen. Bei Halbzeit hatten sich die Gelsenkirchener schon so weit vorausgabt, daß das Spiel sich in ruhigere Bahnen lenkte und auch E. T. V. zur Geltung und zum Schuß kommen ließ. Gut zur Mitte gegebenen Flankenschüssen von Hohage, die Horn erfaßt und unhaltbar einsendet, waren die besten Schüsse. Ohne Lindemann als Verteidiger hätte das Spiel noch ein ungünstigeres Ende für Gelsenkirchen gefunden.

Union Gelsenkirchen — M. B. V. Linden.

M. B. V. Linden, der den mühsamen Weg nach Gelsenkirchen unternommen hatte, erlebte dort die Enttäuschung, daß der angesetzte Schiedsrichter ausgeblieben war. (Und das bei einem Gauliga-Meisterschaftsspiel! Wo bleibt da die sportliche Disziplin?) Man einigte sich indes auf einen anderen Schiedsrichter. Das Spiel beginnt und nach kurzer Zeit weiß Linden einen Schuß zu plazieren, ein Tor, das indes (wie man hört) unberechtigterweise Abseits gegeben wurde. Einige Zeit darauf verweist der Schiedsrichter den Halblinken aus geringfügigem Anlaß vom Platz. Linden, das nun die völlige Unfähigkeit des Schiedsrichters durch diese Handlungsweise erwiesen glaubt, protestiert und verläßt den Platz. Auf den Ausgang des Protestes darf man jedenfalls gespannt sein. Schuld an diesem Ausgang ist allein der angesetzte Schiedsrichter, der es nicht für nötig hielt, zu erscheinen.

Westfalia Bochum — Harpen.

Durch die ungeheuren Regenmassen, die vor dem Spiel niedergingen, war leider der Westfalenplatz an der Hernerstraße derart durchweicht, daß das Spiel nicht stattfinden konnte. So wurde das mit Interesse erwartete Treffen zu Wasser. Das „gute Wetter", von dem wir in unserer Vorschau das Spiel abhängig gemacht hatten, war eben ausgeblieben.

Witten 92 — Sp. V. Ehrenfeld 2 : 2 Ecken 4 : 12.

Ehrenfeld bewies seine aufsteigende Form nach dem Siege am Vorsonntage in Werne erneut mit dem Unentschieden in Witten. Die Wittener nutzen gleich nach Anstoß eine Schwäche in der Hintermannschaft aus und erzielten in der 4. und 18. Minute zwei Tore. Dann kommt Ehrenfeld gut auf. Der Sturm arbeitet glänzend und mit allen Feinheiten. Rechtsaußen schickt eine Vorlage mit scharfem Schuß in das Netz. Kurz vor Halbzeit macht der Halblinke der Ehrenfelder das Kunststück seines Kollegen nach. Nach der Pause weiter verlaufendes Spiel. Vor beiden Toren werden Gelegenheiten ausgelassen. Der Schiedsrichter mußte das unfaire Spiel der Wittener besser unterbinden. Ehrenfeld hat durch faires und technisch gutes Spiel den besten Eindruck hinterlassen. —F—

Sportklub Dahlhausen — Ver. Preußen 07 0 : 2.

Die Bochumer Preußen hatten gegen Dahlhausen gewiß kein leichtes Spiel. Die bessere Technik der Preußen verhalf ihnen indes zu den durchaus verdienten Punkten. Der gute Torwart Dahlhausens verhinderte mitsamt der nicht schlechten Verteidigung eine höhere Niederlage.

Preußen Königssteele — Phönix Bochum 5 : 1.

Wenn neue Vereine in die Kreisliga aufgenommen werden, ist es nicht mehr wie recht, daß sie den Vereinen, gegen die sie zu spielen haben, auch eine genaue Angabe über die Lage ihres Spielplatzes machen. Nur so war es möglich, daß die Spieler von Phönix zu dem Platz des Vereins Steele 1913 pilgerten. Nur so war es möglich, daß Phönix, die infolgedessen nur mit acht Mann antraten, diese hohe Niederlage einstecken mußte.

Laer 1887 — F. Cl. Bochum 06 2 : 2.

Was wir in unserer Vorschau sagten, traf ein, die beiden Gegner zeigten sich gleichwertig und lieferten sich ein unentschiedenes Spiel, das sich recht flott abwickelte. Leider brachten die 06er die Punkte jedoch nicht mit, dennoch dürfen sie mit diesem Resultat gegenüber den durchaus spielstarken Leuten aus Laer sehr zufrieden sein.

Konkordia Wiemelhausen — Westfalia Weitmar 2 : 1.

Wir hätten kaum erwartet, daß die auf eigenem Platze spielenden Konkorden sich eine Niederlage geholt hätten. Auch hier standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Westfalia Weitmar hat seine Form noch um einiges verbessert.

Hamme 83 — Hordel 2 : 2.

Auf etwas sehr durchweichtem Platz kam dieses Spiel zum Austrag. Was wir erhofften, traf indes nicht ein, Hamme wußte Sieg und Punkte nicht an seine Farben zu heften. Hordel zeigte sich als ein nicht zu verachtender Gegner. Das Resultat dürfte dem Spielverlauf entsprechen.

Riemke 1. M. — Marten 1. M.

Da Marten nicht antrat, konnte Riemke die zwei Punkte einbehalten.

Die Gebührensätze des W. S. V.

Köln, 5. Okt. Für die Vereine des W. S. V. wird es sicher von Belang sein, zu erfahren, welche Gebührensätze der Verband zur Durchführung der Meisterschaftsspiele notwendig hat und darum erhebt. Die Aufnahmegebühren betragen 20 Millionen Mark. Die Bezirke können auf Geldstrafen bis zu 10 Millionen, die Kreise auf solche bis zu 25 Millionen Mark erkennen. Die Berufungsgebühren betragen beim Kreis 20, beim Gau 40 Millionen Mk. Die Beschwerdegebühren sind für den Bezirk 10, für den Kreis 20 und für den Gau 40 Millionen Mk. Einsprüche betragen für die erste Instanz des Bezirks 20, für die erste Instanz des Kreises 40 und für die erste Instanz des Gaues 60 Millionen Mk. Für die zweite Instanz sind die Sätze: Kreis 40, Gau 80 und V. F. A. 100 Millionen Mk. Der W. S. V. bestraft Spieler ohne Paß mit 20, bei Wiederholungen mit 50 Millionen Mk., Ziehen mit 100 Millionen Mark, Spielabbruch bis 50 Millionen Mk., Fehlen des Schiedsrichters bis zu 5 Millionen Mk. Die Gebühr für die Ausstellung eines Passes beträgt 200 000 Mark, die Kopfsteuergebühr bei Um- und Anmeldung bis auf weiteres 250 000 Mk.

Besatzungschronik.

General Degoutte gibt bekannt — entgegen einer von W. T. B. verbreiteten Meldung —, daß er keine Abordnungen von Gewerkschaften empfangen und ihnen auch nicht das Arbeitsprogramm der Franzosen bekannt gegeben habe. Die sozialen Gesetze in Deutschland blieben auch im besetzten Gebiet in Kraft. Frankreich denke nicht daran, den Achtstundentag in Deutschland anzutasten.

Wegen Sabotageakte an Telephonleitungen hat der französische Kommandant in Welper auf einige Tage die Brückensperre verhängt.

Die verhafteten Kommunistenführer in Witten Brennecke, Cäsar Kopski, Wichart und Appelmann sind ausgewiesen worden. Die Familien müssen binnen acht Tagen nachfolgen.

Die Düsseldorfer Zeitung „Der Mittag" wurde von der Besatzungsbehörde verboten.

Die Reichsindexziffer im Durchschnitt September 1923.

Für den Durchschnitt des Monats September berechnet sich die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) auf das 15-Millionenfache gegenüber dem 586 000fachen im Durchschnitt des Monats August.

Die Steigerung beträgt 2450 Prozent. Dem amtlichen Index liegen die Erhebungen von 71 Gemeinden zu Grunde. Außerdem finden noch die Indexziffern vom 27. August und 1. Oktober zur Ermittlung der Steigerung in den beiden ersten und 6 letzten Septembertagen Berücksichtigung. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind im Durchschnitt Septemberauf das 13,2-Millionenfache, die Bekleidungskosten auf das 26,5-Millionenfache der Vorkriegszeit gestiegen.

Ein wilder Streik auf der Berliner Hochbahn.

Auf der Berliner Hochbahn ist Freitag vormittag ein wilder Streik ausgebrochen. Der Ausstand wurde im Kraftwerk Unterspree und den gesamten Werkstätten erklärt, nachdem bereits die Arbeit aufgenommen worden war. Es handelt sich um Differenzen, die in erster Linie in Lohnfragen ihre Ursache haben. Vorläufig ist der Streik nur auf das Personal der genannten Betriebe beschränkt. Die Hochbahn war genötigt, einen Teil des Fahrbetriebes stillzulegen.

Verurteilung französischer Kommunisten.

Der Pariser Appellationsgerichtshof bestätigte das Urteil gegen den kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin und Weyllant Couturier, die wegen eines Artikels in dem kommunistischen Blatt „Der Rekrut" vor einigen Monaten in Abwesenheit wegen Agitation im Heere zu sechs Monaten Gefängnis und 2000 Franks Geldstrafe verurteilt wurden.

Gegen die chinesischen Bandenüberfälle.

Aus Pecking wird gemeldet:

Der diplomatische Chor hat seine Antwort auf die chinesische Note vom 24. September betreffend das Attentat von Ling-Cheng überreicht.

In diesem Schriftstück wird ausgeführt, daß bei dem gegen die Fremden gerichteten Anschlag bewiesen sei, daß die chinesische Behörde bei der Bekämpfung räuberischer Wesen nicht genügend Eifer an den Tag legt. Der Vertrag der Großmächte hält ihre Note vom 10. August aufrecht und verlangt, daß jede der geforderten Maßnahmen unbedingt durchgesetzt wird.

Letzte Nachrichten.

Die Brotversorgung.

w Berlin, 7. Okt. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt:

Die Beschlüsse des Reichsrates zu dem Entwurf über die Brotversorgung werden in der Oeffentlichkeit zum Teil dahin gedeutet, als ob die Brotversorgung auf Marken über den 15. Oktober hinaus nun doch wieder eingeführt werden solle. Diese Auffassung entspricht nicht den Tatsachen.

Nach dem Entwurf der Regierung und den zu ihm gefaßten Beschlüssen des Reichsrates bleibt es dabei, daß die Markenbrot-Versorgung ab 15. Oktober ihr Ende findet. Damit es jedoch nicht zu Stockungen in der Brotversorgung der Bevölkerung kommt, gibt der Entwurf, wie er von der Reichsregierung vorgelegt und vom Reichsrat angenommen worden ist, die Möglichkeit, daß die Reichsgetreidestelle an die Kommunalverbände, in denen etwaige Schwierigkeiten auftauchen könnten, auf Antrag des Kommunalverbandes Brotgetreide bis zu 150 Gramm Mehl täglich für den Kopf der bisherigen versorgungsberechtigten Bevölkerung hinaus liefert. Dem Kommunalverband wird die Möglichkeit geboten, den Absatz dieses Getreides und des bereits gemahlenen Mehles zu überwachen.

Bayern und sein Bier.

w. **München**, 7. Okt. Der Brauerbund wollte die Bierpreise für Bayern nicht unbeträchtlich erhöhen. Eine Verordnung des Generalstaatskommissars inhibierte jedoch diese Preise für einfaches und besseres Bier. Die festgesetzten Preise sind für alle in Bayern, auch in den sogenannten besseren Gaststätten abgesetzten Biere verbindlich. Aus Bayern ausgeführte Biere werden davon nicht betroffen. Preisübertretungen seitens der Brauer und Brauereien werden mit schweren Strafen geahndet.

Zusammentritt des bayerischen Landtages.

w. **München**, 7. Okt. Der bayerische Landtag dürfte zu einer neuen Tagung frühestens Ende Oktober zusammentreten.

Sowjetrussische Finanzbemühungen.

w. **Paris**, 7. Okt. Der Direktor der russischen Staatsbank weilt im Augenblick in Paris. Wie das „Echo de Paris" meldet, handelt es sich darum, **Besprechungen mit französischen Banken anzuknüpfen. In der gleichen Weise habe die russische Staatsbank Besprechungen mit englischen und belgischen Banken angeknüpft.**

Elsaß-Lothringen unter Frankreich.

w. **Paris**, 7. Okt. Die Straßburger Zeitung „Echo von Elsaß-Lothringen" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt ein Gesetzentwurf zugehen solle durch den das Generalkommissariat für Elsaß-Lothringen am 1. Juli 1924 aufgehoben werden soll.

Die französischen Wahlen.

w. **Paris**, 7. Okt. Wie Havas mitteilt, wird ein Drittel des Senats zu Beginn des kommenden Jahres neu gewählt werden. Die Wahlen sollen am 6. Januar stattfinden. Die Wahlen zur Deputiertenkammer sind für April oder Mai 1924 vorgesehen, jedoch steht der endgültige Zeitpunkt der Wahlen noch nicht fest.

Die bulgarischen Reparationen.

Sofia, 7. Okt. (Bulgar. Telegr.-Ag.) In Erfüllung des am 9. März abgeschlossenen Uebereinkommens mit der Reparationskommission hat die bulgarische Regierung am 1. Oktober 2½ Millionen Goldfranken als erste Halbjahreszahlung der Reparationskommission bezahlt. Die Zahlung wurde in Dollars geleistet.

Aufhebung des bulgarischen Belagerungszustandes.

w. **Sofia**, 7. Okt. Nachdem die kommunistischen Unruhen endgültig beigelegt sind, hat die Regierung beschlossen, den Belagerungszustand im ganzen Lande aufzuheben mit Ausnahme der Bezirke von Sofia, Idin, Stara, Zogoni und Wraza, wo er noch einige Tage aufrechterhalten werden

Die englische Arbeitslosensorge.

w. **London**, 7. Okt. Auf einer von Vertretern verschiedener Gemeinden in London abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen die Regierung zu ersuchen, energische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit zu ergreifen.

Das Erträgnis der englischen Kriegsanleihen.

D. **London**, 7. Okt. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums habe England während des am 31. März 1923 abgeschlossenen Finanzjahres 7 278 857 Pfund Sterling Zinsen für seine Kriegsanleihen erhalten. Frankreich ist an diesem Betrag mit einer Summe von 1 693 975 Pfund Sterling beteiligt.

*

w. **Berlin**, 7. Okt. Aus Gründen der öffentlichen Ordnung von den zuständigen Stellen **verbotene Zeitungen, Zeitschriften usw. dürfen auch zur Beförderung auf den Reichsbahnen unter keinen Umständen zugelassen werden.** Die Dienststellen sind angewiesen, die Annahme verbotener Druckschriften zu verweigern und den zuständigen Polizeibehörden Mitteilung zu machen.

w. **Berlin**, 7. Okt. Die **Berliner städtischen Straßenbahnen** beschlossen, den Preis für eine **Einzelfahrt vom nächsten Mittwoch ab auf 10 Millionen Mark zu erhöhen.**

w. **München**, 7. Okt. Durch Verordnung des bayerischen Generalstaatskommissars wird für das rechtsrheinische Bayern die **Herstellung und Verbreitung kommunistischer Zeitungen und Zeitschriften verboten.** Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis und eventuell mit Geldstrafen bestraft.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Ernst Renner; für Lokales, Handel, Sport, Letzte Nachrichten Conz, F. Simmen; für Provinzielles, den übrigen Textteil und „Feierstunden" Jul. Schwinck; für Inserate u. Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum



Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus

Familie Cremer.

---

ff. westfälischer

Pumpernickel „Westfalia"

ganz und geschnitten zu haben in der Feinbäckerei

Carl Hackert

Bochum

Hellweg Nr. 4.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36

PLOMBEN

Spezialität: Festsitzender, plattenloser Zahnersatz. Eig. Laboratorium.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Nach unserer öffentlichen Bekanntmachung vom 15. September 1923 wird der höchste Grundlohn in jeder Woche in der Weise neu festgesetzt, daß die neue Reichsrichtzahl mit 8 multipliziert und der sich ergebende Betrag auf volle 500 000 bezw. 1 000 000 Mark abgerundet wird.

Auf Grund des Vorstandsbeschlusses vom 2. Oktober 1923 wird abweichend hiervon fortan — vorbehaltlich der Genehmigung des Oberversicherungsamtes — der sich durch Multiplikation der Reichsrichtzahl mit 8 ergebende Betrag auf volle 10 000 000 Mark auf- oder abgerundet.

Der von Montag, den 8. Oktober 1923 ab geltende höchste Grundlohn wird hiernach auf Grund der am 4. Oktober 1923 bekannt gegebenen Reichsrichtzahl auf rund 320 000 000 Mk. festgesetzt. Die Einteilung der Lohnstufen und des Grundlohnes bleibt unverändert, ebenso der Beitragssatz von 8 vom Hundert des Grundlohnes.

Uebersichten über die Grundlöhne und Beiträge sowie die ab 29. Oktober 1923 geltenden Barleistungen stehen im Geschäftslokal in Bochum, Scharnhorststr. 5, sowie bei den örtlichen Meldestellen zur Einsichtnahme der beteiligten Versicherten und Arbeitgeber zur Verfügung.

Der Vorstand.

Trockenmilch-Verkauf

für einige Tage eingestellt;

neue Sendungen sind unterwegs.

Milchhof Bochum.

Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt in Münster hat im Einverständnis mit dem Landesfinanzamt in Düsseldorf den Wert der Deputatkohlen für den Monat August auf 7 500 000.— Mark festgesetzt.

Die Anrechnung dieses Wertes hat bei der im September stattfindenden Abrechnung des in dem Monat August verdienten Arbeitslohnes zu erfolgen. Für den Monat September wird eine neue Bewertung erfolgen und demnächst mitgeteilt werden.

Finanzamt Bochum, den 5. Okt. 1923.

Wattenscheid.

Amtlicher Milchpreis für Stadt und Amt Wattenscheid.

Ab 7. Oktober 1923:

Mk. 15 400 000 für 1 Ltr. Vollmilch

Mk. 7 500 000 für 1 Ltr. Magermilch

Der Amtmann. Der Bürgermeister.

Einzel-Möbel

Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Tische, Stühle, Eimerschränke — gut und billig — Lehnbanke, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Nachtkonsolen, Sofas

u. sämtliche Kleinmöbel

Bettbarchende und Federn sehr preiswert

A. Kaufmann

Nordstraße 21.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum-Duisburg

Montag, 8. Oktober, 6—10.30 Serie 5

Freie Volksbühne

Egmont

Dienstag, 9. Oktober, 7.15—gegen 10 E 2

Bürger Schippel

Neues **Operetten-Theater** Bochum

Heute und die folgenden Tage Erstaufführung

Katja die Tänzerin.

Musik von Jean Gilbert.

Anfang 7½ Uhr. Kassen-Eröffng. nachmittags von 4 Uhr an.

Intelligenter

Setzer-Stereotypeur,

mit Rund- und Flachguß vertraut, sofort gesucht. Angenehme Dauerstellung.

Jugmanns & Kosthers,

Herne, Bahnhofstraße 71.

Versicherungsagent

bei zeitgemäßen Bezügen gesucht.

Angebote unter L. 4261 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. in Bochum.

Für ein kaufmännisches Büro wird ein junges

Mädchen

im Alter von ungefähr 20 Jahren gesucht. Erforderlich: Flottes und sicheres Rechnen, einfache Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie.

Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf unter G. 4266 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Bochum.

Suche zum 15. Oktbr. ein kath. braves

Mädchen

Frau Aug. Schipper, Bochum, Brückstr. 13.

Ordentl. Halbtagsmädchen od. Putzfrau sofort ges. Apotheke Altenbochum, Wittenerstraße 61.



In **24 Stunden** werden **alte Herrenhüte wie neu** gereinigt und aufgearbeitet.

Gebr. Alda

Bochum, Moltkemarkt 7.

Bekanntmachung.

Die Umrechnungszahl für die Landabgabe für 6. bis einschließlich 9. Oktober 1923 beträgt

66 900 000.—

Finanzamt Bochum, den 6. Oktober 1923.

Mittelgroßer

Schäferhund,

auf d. Namen „Remo" hörend, entlaufen. Hundemarke 5697. Abzugeben Bochum, Bessemerstr. 41, part

---

Flechten

besonders veraltete

Juck-Krätze

geruch-, schmerz- und farbl., in 2 Tagen erledigt.

„Salus"

Naturheilpraxis, Boch., Mühlenstr. 41

Auch Versand.

Sprechzeit: 9—1 Uhr.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir den Termin, zu dem wir Notgeld ohne Provision an unseren Kassen annehmen, bis zum

1. November ds. Js. verlängert haben,

Amtssparkasse Hattingen

Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Hattingen

Essener Credit-Anstalt Hattingen

Hattinger Bank Hethey & Co., Hattingen

Städtische Sparkasse Hattingen.

Möbel

kaufen Sie gut u. billig

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung!

im

Möbelhaus Kraus

Wattenscheid Nordstr. 4.

Eine Ziege zu verkaufen. Bochum, Ottostr. 25, 1, Etg. r.

Gold Silber Platin

kauft zu höchsten Preisen

Max Pander

Bochum, Hernerstr. 9

Heil-Institut „SALUS"

behandelt alle inneren und äußeren Krankheiten.

Mühlenstraße 41 I

Sprechzeit von 9—1 Uhr.

Bochumer

Schlegel-Pilsner

Rein Malz und Hopfen

Ueberall beliebt



Reparaturen von Streich- und Zupf-Instrumenten, sowie Neuanfertigung in eigener Werkstatt.

Musikhaus Marks

Bochum, Brückstr. 61



Damen- und Kinder-Garderoben

fertigt an

Frau Dora Biesenbach

Bochum, Hohenzollernstraße 18

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Widerlager für die Unterführung der Königs-Allee zu Bochum an der zweigleisigen Kreuzung mit der Bahn Bochum-Nord—Weitmar sollen öffentlich vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen u. a.

rd. 1900 cbm **Erdarbeiten**

rd. 970 cbm **Ziegelmauerwerk**

(Ziegelsteine werden seitens der Bauverwaltung geliefert.)

Die Verdingungsunterlagen können werktäglich zwischen 10 bis 1 Uhr auf der städt. Verkehrsabteilung Bochum, Schillerstr. 4 II eingesehen werden.

Der Verdingungsanschlag kann gegen Erstattung der Schreibgebühren von 10 Millionen Mark, soweit Vorrat reicht, bezogen werden.

Die Unternehmer haben ihre Angebote postfrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf die Arbeiten zur Herstellung der Widerlager für die Unterführung der Königs-Allee zu Bochum" einzureichen. Termin 13. 10. 1923, vormittags 10 Uhr, Schillerstr. 4 II. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Städt. Verkehrsabteilung Bochum.

Landw. Schule Hattingen

Unterrichtsbeginn Montag, 5. Novbr. Unterrichtszeit 9—2 Uhr. Anmeldungen umgehend an Direktion Fernruf 837.

Hattingen.

Bekanntmachung.

Die Verhältniszahl für Ermäßigung beim Steuerabzug ist ab 7. Oktober 1923 auf „acht" festgesetzt. Wert der Sachabzüge unverändert.

Finanzamt Hattingen.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation,

Lieferung von Rohrleitungen,

Abwärmeverwertungs-Anlagen

Waschkauen

Albert Staubach, Ing.

Bochum,

Agnesstr. 40 Fernspr. 669



Wegen Umzug

1 Glasschrank, Sofa, Rohrstühle usw. zu verkaufen.

Bochum, Weitenbrink 7a, Hinterhaus.

Uhr- und Goldschmiede-**Reparaturen**

Belelstein

Kortumstr. 18

Restaurant Freitag

Inhaber A. Biendermann

Bochum, Friedrichstr. 15.

Neu eröffnet!

Dem verehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich obiges Restaurant übernommen habe, und es ist mein Bestreben, durch Verabfolgung von guten Speisen und Getränken sowie aufmerksamste Bedienung der Bochumer Bevölkerung eine angenehme Gaststätte zu bieten.

A. Biendermann.

Gut bürgerlicher Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte. Ausschank von Dortmunder Ritterbier.

Bei

Juwelier Schweers

Bochum, Wilhelmstraße

werden Sie besonders gut und billig bedient.

Telef. 2016 Edelmetall

Gravierungen sof. zum mitnehmen

Zigaretten

nur Markenware

einige hundert Mille, gibt sofort preiswert ab an Kleinverkäufer, möglichst nicht unter 5 Mille.

Bochum, Kirchstraße 4.

Elektromotore

für Industrie und Landwirtschaft, nur erste Fabrikate

bis 50% unter Tagespreis

Wir tauschen auch gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse

Böcking & Co., Gelsenkirchen

Weststraße 18. Ruf 3694.

Zuschneide- u. Nähkursus

auch tageweise

Frau L. Arenz, Humboldtstraße 11

Eingang Schillerstraße.

Klavierstimmer

Kuenemann, Fachmann, Boch., Bücherstraße 9, part

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinien- und Höhenplan zur Festsetzung der Fluchtlinien der Bierhausstraße zwischen Herner- und Bergstraße, sowie zur Aufschließung des Geländes zwischen Bierhaus-, Herner-, Berg-, Agnes-, Margarethen- und Martha-Straße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von **Samstag, 6. Okt. 1923 ab vier Wochen lang** während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Viktoriastr. 6, Zimmer 32, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, 2. Oktober 1923.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Transporte per Lastwagen

übernimmt

Joh. Uhe jr., Bochum, Ottostraße 46

Kranke

Rheumatismus, Asthma, Blutarmut, Lungenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Magen- und Darmleiden, Blasenleiden, Ausschläge aller Art

u. a. Krankheiten werden schnellstens geheilt.

Fr. Jorzik, prakt. Magnetopath Gelsenkirchen

Klarastift — Florastr. 25.

Sprechstunden 9—1 u. 3—6 Uhr.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinien- und Höhenplan der Grummer Straße von der Herner Straße bis 50 Meter östlich der Mühlentalstraße, unter Aufhebung der im Plane in roter Farbe gekreuzten Fluchtlinien liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von **Samstag, 6. Oktober 1923 ab vier Wochen lang** während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung Viktoriastr. Nr. 6, Zimmer 32 zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, 2. Oktober 1923.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde aufgehobene Fluchtlinien- und Höhenplan einer projektierten Verbindungsstraße zwischen Wiemelhauser Straße und Anschlußbahn liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von **Samstag, 6. Okt. 1923 ab vier Wochen lang** während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Viktoriastr. 6, Zimmer 32, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, 2. Oktober 1923.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im § 46 des Einkommensteuergesetzes erhält der Abs. 2 folgende Fassung:

„Der Betrag von 10 vom Hundert des Arbeitslohns ermäßigt sich

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 720 000 Mark monatlich,

b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 172 800 Mark wöchentlich,

c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 28 800 M. täglich,

d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 7200 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;

2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 4 800 000 Mark monatlich,

b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 1 152 000 Mark wöchentlich,

c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 192 000 Mark täglich,

d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 48 000 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;

3. zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 6 000 000 Mark monatlich,

b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 1 440 000 Mark wöchentlich,

c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 240 000 Mark täglich,

d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 60 000 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 den Betrag von monatlich 60 000 000 M. um mindestens 6 000 000 M. monatlich übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhange mit anderem Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem anderen Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung einbegriffen.

Die Bestimmungen treten am 16. September 1923 mit der Maßgabe in Kraft, daß die darin vorgesehenen Ermäßigungen bei jeder nach dem 15. September 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 15. September 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn Anwendung finden.

Die Werte der Sachbezüge betragen ab 16. 9.

für weibliche Angestellte, Lehrlinge und Lehrmädchen 28 800 000 M. monatlich,

für männliche Angestellte, Knechte 38 120 000 M. monatlich,

für Angestellte höherer Ordnung 47 880 000 M.

Finanzamt Bochum, 3. Oktober 1923.

Die heutigen
von jetzt ab den
zusetzen; er beträg

50 Mi

Wir bitten u
betrag gleich be
Quittung zu entr
mehrmalige Vors

Die Verlage

Bochum

Nachdruck unserer
im Auszuge nur mi

Woc

Markt- und Wa

Fleisch- u. Wurstw	
Schweinefleisch	1
Rindfleisch	90—10
Kalbfleisch	1
Gefrierfleisch	
Hammelfleisch	80—10
Mettwurst	140—17
Leberwurst	120—14
Blutwurst	65—12
Corned-Beef	1
Käse.	
Holländ. Käse	130—18
Edamer Käse	1
Mainzer Käse	
Tilsiter Käse	1
Fette.	
Margarine	90—12
Nierenfett	
Palmin	110—12
Schmalz	125—1
Westf. Speck	150—17
Gemüse.	
Wirsing	
Blumenkohl	45—
Weißkohl	5—
Rotkohl	8—

Der Samstag-
platz war stark be
der ständig steigen
toffel, Butter, Eier
lich Pflaumen, war
den hier wegen de
gen umgesetzt.

Neues vom Lüdi

Wie die „Lüdi
Seite erfährt, ben
hausen, welche Be
großer Bedeutung
triebene Eisenbah
Münster. Die Ve
haben sich infolge
lungsverbandes i
Entwurf für die
bahn zugesandt.
Linie in folgender
1. auf vorhand
bis in die Nähe
chum—Wanne, b)
die Nähe des Rh
hertigen Güterzug
Rhein-Herne-Kanal
im Zuge der Bah
2. auf neu a
42 Kilometer Län
Lüdinghausen bis
3. auf vorhan
hören bis Münste
Linie Dortmund—
Indem die in
strecken (1a—c) m
und der Linie Bo
werden, werden

U

Unser neu
führt uns in
letzten Roman
dem märkische
dem Trubel
einander, kenn
lich von einer
ergriffen, ohn
den. Auf de
eine Zeitlang
von einander
innerlich, bis
das sie ihre
stimmt sind.
zeichen Handl
verwirrte Seel
verschiedenster
Bis in die ve
einschauen la
Wir hoffe
ehrten Leseri
bereiten wird

G

Original

Abdrucksrecht
Die Juli
ehe sie im V
noch einmal
golden, gleic
droben am
anzusehen w
Gesina v
mament hin
danken stürz
tiefen brenn

Nr. 140. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 8. Okt. 1923.

Die heutigen Verhältnisse zwingen uns, von jetzt ab den Bezugspreis **wöchentlich** festzusetzen; er beträgt für die laufende Woche

50 Millionen Mark.

Wir bitten unsere Leser, den Abonnementsbetrag **gleich bei der ersten Vorzeigung der Quittung zu entrichten,** damit den Boten das mehrmalige Vorsprechen erspart bleibt.

Die Verlage der Bochumer Zeitungen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. Oktober.

Wochen-Marktberichte.

Markt- und Warenpreise am 6. Oktober 1923.
(In tausend Mark.)

Fleisch- u. Wurstwaren.		Wurzeln	3—7000 M.
Schweinefleisch	140000 M.	Stangenbohnen	16—25000 „
Rindfleisch	80—100000 „	Stielmus	15—20000 „
Kalbfleisch	100000 „	Kohlrabi	2—8000 „
Gefrierfleisch	70000 „	Zwiebeln	11000—13000 „
Hammelfleisch	80—100000 „	Salat, pro Kopf	3—5000 „
Mettwurst	140—170000 „	Pilze	6—8000 „
Leberwurst	120—140000 „	**Fische.**	
Blutwurst	65—120000 „	Schellfisch	15000 „
Corned-Beef	100000 „	Kabliau	20000 „
Käse.		Schollen	14000 „
Holländ. Käse	130—18000 „	Grüne Heringe	12—13000 „
Edamer Käse	160000 „	Heringe	5—10000 „
Mainzer Käse	40000 „	Bückinge	28000 „
Tilsiter Käse	140000 „	**Obst.**	
Fette.		Pflaumen	4—8000 „
Margarine	90—120000 „	Birnen	20—45000 „
Bierenfett	90000 „	Aepfel	10—40000 „
Palmin	110—120000 „	Tomaten tief.	15—26000 „
Schmalz	125—160000 „	**Verschiedenes.**	
Westf. Speck	150—170000 „	Erbsen	42—41000 „
Gemüse.		Bohnen	40000 „
Wirsing	4—7000 „	Reis	38000 „
Blumenkohl	45—56000 „	Weizenmehl	30000 „
Weißkohl	5—9000 „	Kleie	— „
Rotkohl	8—9000 „	Trockenmilch	80000 „
		Landeier	13000 „

Der Samstag-Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war stark besucht. Die Kauflust war rege trotz der ständig steigenden Preise, die Anfuhr mäßig. Kartoffel, Butter, Eier fehlten ganz. Nach Obst, namentlich Pflaumen, war die Nachfrage sehr rege, doch wurden hier wegen der Höhe der Preise nur kleine Mengen umgesetzt.

Neues vom Eisenbahnprojekt Bochum—Lüdinghausen—Münster.

Wie die „Lüdinghauser Zeitung" von zuverlässiger Seite erfährt, bewerben sich Stadt und Amt Recklinghausen, welche Bezirke für das Ruhrkohlengebiet von großer Bedeutung sind, um das hier seit Jahren betriebene Eisenbahnprojekt Bochum—Lüdinghausen—Münster. Die Vertretungen der genannten Bezirke haben sich infolgedessen an den Direktor des Ruhrsiedlungsverbandes in Essen gewandt und diesem den Entwurf für die Linienführung der genannten Eisenbahn zugesandt. Nach diesem Entwurf verläuft die Linie in folgender Weise:

1. auf vorhandener Eisenbahnstrecke a) von Bochum bis in die Nähe von Herne im Zuge der Bahn Bochum—Wanne, b) von der Gegend von Herne bis in die Nähe des Rhein-Herne-Kanals im Zuge der bisherigen Güterzugsstrecke, c) von der Gegend des Rhein-Herne-Kanals bis nördlich von Recklinghausen im Zuge der Bahn Wanne—Münster.
2. auf neu zu verlegender Eisenbahnstrecke von 42 Kilometer Länge von nördlich Recklinghausen über Lüdinghausen bis kurz vor Amelsbüren.
3. auf vorhandener Eisenbahnstrecke von Amelsbüren bis Münster im Zuge der im Bau befindlichen Linie Dortmund—Münster.

Indem die im südlichen Teile vorhandenen Bahnstrecken (1a—c) mit der Linie Bochum—Recklinghausen und der Linie Bochum—Lüdinghausen zusammengelegt werden, werden folgende Vorteile erzielt: a) es werden bedeutende Kosten erspart; b) die Schwierigkeiten werden beseitigt, die bei weiter östlichem Verlauf aus der Kreuzung mit Kanal-, Industrieanlagen und Verbandsstraßen entstehen würden; c) da Suderwich bereits Bahnanschluß besitzt, so werden durch die Linienführung über Erkenschwick nach Datteln und Olfen die Bahnlinien gleichmäßiger über den in Frage kommenden Bezirk verteilt; d) insbesondere werden die Grubenfelder der Bergwerksgesellschaften „Hibernia", „Ewald", „Emscher-Lippe" des Staates sowie der Lüdinghauser Gegend erschlossen. Als Verkehrsziele werden besonders hervorgehoben 1. eine unmittelbare Verbindung zwischen Bochum und Recklinghausen zu schaffen und 2. den Kreis Lüdinghausen an den südwestlich davon gelegenen Teil des Ruhrkohlenbezirkes anzuschließen.

Folgende Verwaltungsbezirke werden von der neuen Bahnstrecke berührt: Bochum, Herne, Stadt u. Amt Recklinghausen mit den Gemeinden Oer, Erkenschwick, Datteln und Olfen, Lüdinghausen-Land und Stadt, Seppenrade, Senden, Ottmarsbocholt und Amelsbüren. Mit den in Frage kommenden Gemeindebehörden ist bereits verhandelt und deren Zustimmung erlangt worden. Der neu vorgelegte Entwurf hat gegen den alten den Vorteil, daß die Bahnlinie weitere Bezirke aufschließt, ferner, daß Stadt und Amt Recklinghausen mit Lüdinghausen und der näheren Umgebung in direkte Verbindung gebracht werden und die Bahnlinie nur einen Neubau von Amelsbüren bis Recklinghausen erfordert, deren Länge 42 Kilometer beträgt. Man darf hoffen, daß das sowohl für die engere Heimat als auch für den Staat äußerst wichtige Vollbahnprojekt, das seit nunmehr 24 Jahren in der Schwebe sich befindet, zur Ausführung kommt, zumal bei der zu befürchtenden großen Arbeitslosigkeit eine erhebliche Anzahl von Arbeitslosen bei dem Bahnbau Beschäftigung finden könnte. Auf jeden Fall wird sich die Staatsregierung wie auch der Ruhrsiedlungsverband der Tatsache nicht verschließen dürfen, daß eine Festlegung der Bahnlinie in kürzester Frist erfolgen muß, will sonst vielleicht durch Neuanlage von industriellen Werken, von Zechen und Straßen usw. unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen würden und das Projekt dadurch gefährdet werden könnte.

Der Abbau der Ruhrhilfe.

Ueberleitung der Lohnsicherung auf die Kommunen.

Bei der Wirtschaftlichen Außenstelle der Reichsregierung in Hamm fand vor einigen Tagen eine Besprechung der Vertreter des Einbruchsgebietes mit der Regierung über die Lohnsicherung statt. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes:

Die Lohnsicherung hört mit dem 8. Oktober, spätestens am 17. Oktober ds. Js auf. Lohntage nach dem 17. Oktober werden aus der Lohnsicherung nicht mehr vergütet. Die gesamte Fürsorge wird durch die unproduktive Erwerbslosenunterstützung der Kommunen (Arbeitsämter) übernommen. Die Fürsorge für die selbständigen Gewerbetreibenden (Inhaber und Vertreter) endete mit dem 6. Oktober 1923.

Von neu hinzukommenden Firmen werden Anträge auf Lohnsicherung nicht mehr angenommen, auch werden neue Streckstunden bei den bisher Lohnsicherung beziehenden Firmen nicht mehr berücksichtigt.

Von allen bis zum 17. Oktober noch aufzuarbeitenden Lohnsicherungsanträgen können nur die vor dem 23. September maßgebenden Löhne als Grundlage für die Berechnung des $^2/_3$ Satzes zur Anwendung kommen.

Bei Entlassungen und Stillegungen sind die bestehenden Vorschriften genau einzuhalten. Bei Stillegungen von Abteilungen oder ganzen Betrieben ist Anmeldung beim Demobilmachungskommissar (Regierungspräsident) erforderlich. (Vergl. Verordnung vom 8. November 1920.)

Ueber die Ueberführung der Lohnsicherung auf die Kommunen wird in Kürze mit den Organisationen der paritätischen Vereinbarung und mit den Kommunalverbänden verhandelt werden.

Gleichzeitig mit dem Ende der Lohnsicherung werden mit sofortiger Wirkung sämtliche Verfügungen über den Ersatz der Transportmehrkosten, Abbürdung unproduktiver Löhne, von Wege- und Sohlengeldern, toter Geschäftsunkosten und von Unterbringungskosten außer Kraft gesetzt.

*

In den Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über die Weiterbehandlung der Erwerbslosenfürsorge im besetzten und Einbruchsgebiet vom 30. September 1923, ergänzt durch die Ausführungsbestimmungen der Wirtschaftlichen Außenstelle in Hamm vom 1. Oktober 1923 heißt es inbezug auf die Erwerbslosenunterstützung u. a. noch:

Die Erwerbslosenunterstützung wird festgestellt für die Zeit vom 8.—17. Oktober auf das Doppelte, vom 17.—31. Oktober auf das Eineinhalbfache der Hauptunterstützungssätze des unbesetzten Gebietes. Für die Zeit vom 1. November ab ist der völlige Uebergang zu den Sätzen des unbesetzten Gebietes in Aussicht genommen. Vorstehende Festsetzung gilt sowohl für die durch die Gemeinden als auch durch die Betriebe zu zahlende Erwerbslosenunterstützung. Beschleunigte Ueberführung der bisherigen Versorgung durch die Betriebe auf die Gemeinden ist anzustreben.

Diese Grundsätze gelten für alle Personen, denen nach den Vorschriften des unbesetzten Gebietes Erwerbslosenunterstützung gewährt wird, insbesondere auch für selbständige Gewerbetreibende, wenn sie erwerbslos im Sinne der Verordnung vom 1. November 1921 und bedürftig sind; für die selbständig Gewerbetreibenden fallen vom gleichen Tage ab auch Teilunterstützungen fort.

Wenn die Ueberführung der bisherigen Versorgung Lohngeschorter durch die Betriebe auf die Gemeinde nicht sofort durchführbar ist, kann ausnahmsweise die Zahlung der Unterstützungen durch die Betriebe vorübergehend noch beibehalten werden. Für richtige Bemessung der Unterstützung in solchen Fällen müssen die Gemeinden Sorge tragen.

Die Kurzarbeiterunterstützung regelt sich vom 8. Oktober an nach § 9, Abs. 2, der Verordnung vom 1. November 1921 in Verbindung mit dem Gesetz vom 20. Februar 1923 (Reichsgesetzbl. S. 155). Danach beträgt die Kurzarbeiterunterstützung die Differenz zwischen $^1/_2$ verbleibendem Arbeitsverdienst und $1^1/_2$ Erwerbslosenunterstützung, aber nicht mehr als die volle Erwerbslosenunterstützung; hierbei sind die obigen Sätze der Erwerbslosenunterstützung in den verschiedenen Perioden zugrunde zu legen.

× Im Silberkranze. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Konrektor Heinrich Althoff und Frau Klementine, geb. Korte, Bochum-Grumme, Heckerstraße 29, ihre silberne Hochzeit. Dem allseitig beliebten und geachteten Jubelpaare entbieten auch wir unsere besten Glückwünsche.

× Dienstjubiläum. Der stellvertretende Schauamtsvorsteher Herr Heinrich Fliedl begeht am heutigen 8. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum.

*** Schleunige Entladung der Kartoffelwagen.** Die ausreichende Kartoffel-Versorgung des Ruhrbezirks hängt nicht zum geringsten Teil ab von der glatten Regelung der Abfuhr von den Bahnhöfen. Bei säumiger Entladung wird mit ganz außerordentlichen Erhöhungen der Wagenstandgelder vorgegangen werden müssen, auch werden Kartoffelwagen, die durch verzögerte Entladung die Ladegleise für andere Sendungen versperren, im Interesse der Gesamtheit rücksichtslos zwangsweise entladen und die Kartoffeln zu Lasten des Empfängers eingelagert werden müssen. Die Entladung der Kartoffeln kann und muß auch an den Sonntagen stattfinden. Alle Empfänger von Kartoffelladungen werden dringend gebeten, diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und ihrerseits durch schleunige Entladung und Abfuhr mitzuhelfen, daß die Herbstkartoffelversorgung, die zum großen Teil Transportfrage ist, glatt von statten geht.

□ Krankenkassenbeiträge. Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 27. September 1923 können die Krankenkassen die Beiträge, auch ohne daß eine Mahnung oder sonstige Aufforderung vorausgeht, bei verspäteter Zahlung um den Betrag erhöhen, der dem Verhältnis der vom Statistischen Reichsamt regelmäßig veröffentlichten Reichsrichtzahl der Lebenshaltungskosten am Fälligkeitstage zu der Reichsrichtzahl am Tage der Einzahlung entspricht. Dabei sind die Reichsrichtzahlen auf den nächsthöheren, durch eine Million teilbaren Betrag aufzurunden. Da bei fast allen Orts-, Land- und Innungskrankenkassen die Beiträge für den verflossenen Monat und die Abschlagszahlungen für den laufenden Monat bis zum 15. des Monats zu zahlen sind, so gilt dieser Tag als Fälligkeitstag. Es liegt im Interesse eines jeden Arbeitgebers, die Beiträge pünktlich zu zahlen, denn bei der rasenden Markentwertung ist der Unterschied zwischen den einzelnen Reichsrichtzahlen ganz erheblich. Er beträgt z. B. vom 17. zum 24. September: 97 v. H. und vom 24. September zum 1. Oktober: 44 v. H.

= **Evang. Kirchengemeinde Boch.-m-Altstadt.** Die Musikfeier zu Ehren unserer Gefallenen verspricht einen hohen künstlerischen Genuß. Eine Probe der vereinigten Kirchenchöre überraschte durch Fülle und Wohlklang der Stimmen. Es sind nur noch einige wenige Vortragsfolgen (Eintrittskarten) vorhanden. Die Feier beginnt am Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr pünktlich in der Christuskirche.

)(**Der tägliche Ortslohn** wird vom 1. Oktober 1923 ab wie folgt festgesetzt: Für männliche Personen unter 16 Jahren auf Mk. 17 700 000, von 16—21 Jahren auf Mk. 21 200 000, über 21 Jahre auf Mk. 24 800 000; für weibliche Personen unter 16 Jahren auf Mk. 14 100 000, von 16—21 Jahren auf Mk. 17 700 000, über 21 Jahre auf Mk. 21 200 000.

= **Zuckerbelieferung im Oktober.** Die Hauptgeschäftsstelle des „Zuckerverkehrs 1922/23" teilt mit, daß auf den Kopf der Bevölkerung im Oktober $1^1/_2$ Pfund Mundzucker auszugeben ist. — Soweit die Verbraucher Zuckerkarten nicht mehr beizubringen vermögen, kann von einer Belieferung dieser Menge auf Zuckerkarte abgesehen werden. Im übrigen wird aber von dem Kleinhandel gefordert, daß er den Zucker bei eventl. markenfreier Abgabe nach dem 1. Oktober nur in geringen Mengen abgibt. Pflicht des Kleinhandels muß es sein, durch Beschränkung der Abgabe von Zucker zu verhindern, daß in der Zeit des Ueberganges Zuckermangel in der Bevölkerung eintritt. Im Laufe des Oktober wird dann auch wohl bereits Zucker aus der neuen Ernte im freien Handel auf den Markt kommen.

*** **Was die Eisenbahnfahrt heute kostet.** Mit der nunmehr in Kraft getretenen Erhöhung der Personenfahrpreise um 50 v. H. ist die Stichzahl auf 30 Millionen gestiegen. Es kostet daher jeder Kilometer in der ersten Klasse 5 940 000 Mk., in der zweiten Klasse 2 970 000 Mk., in der dritten Klasse 990 000 Mk. und endlich in der billigen vierten Klasse 630 000 Mk. Eine Fahrt Bochum—Berlin würde heute im Schnellzug 3. Klasse etwa 510 Millionen Mark kosten; im Personenzug und 4. Klasse ungefähr 310 Millionen Mark.

= **Beschlagnahmung von Geldern.** Die Franzosen beschlagnahmten am Samstag Rentengelder für die Knappschaft in Höhe von etwa $2^1/_2$ Billionen Mark. Verhandlungen zum Zwecke der Freigabe des Geldes sind noch nicht abgeschlossen.

□ **Das Kleben der Invalidenkarten.** In der Invalidenversicherung hat die Beitragsleistung im allgemeinen bei den Lohnzahlungen stattzufinden. Wie die Erfahrung aber lehrt, wird diese Vorschrift vielfach nicht beachtet, namentlich dann nicht, wenn es sich um das Markenkleben für Hausangestellte handelt. Aus Vergeßlichkeit oder anderen Gründen wird die Markenverwendung manchmal um Jahre versäumt. Ein derartiges Versäumnis konnte bisher für 2, unter Umständen für 4 Kalenderjahre nachgeholt werden, ohne daß für die nachzuklebenden Marken höhere Werte nachzubringen waren als bei ihrer Fälligkeit. Nunmehr hat sich das Bild geändert. Die alten und die zum Teil wieder gesperrten neuen Lohnklassen kommen für die Nachentrichtung von Beiträgen seitens säumiger Arbeitgeber nicht mehr in Betracht. Der Geldwert der nachzuentrichtenden Beiträge soll dem Geldwert der Beitragsmarken zurzeit der Fälligkeit

Unser neuer Roman.

Unser neuer Roman „Gesina van Ingen" führt uns in eine ganz andere Welt als die unseres letzten Romans: in das idyllische Landleben auf dem märkischen Sande, mehrmals abwechselnd mit dem Trubel der Großstadt. Zwei Menschen, die einander kennen und schätzen lernen, werden schließlich von einer tiefen, reinen Zuneigung zu einander ergriffen, ohne sich vorerst derselben bewußt zu werden. Auf den verschlungensten Wegen werden sie eine Zeitlang durchs Leben geführt und je weiter sie von einander entfernt sind, um so näher treten sie sich innerlich, bis sie schließlich an dem Ziele landen, für das sie ihrer geistigen Veranlagung gemäß bestimmt sind. Im Laufe der spannenden und wechselreichen Handlung werden zarte, bis ins Kleinste ausgeführte Seelengemälde entwickelt, in denen uns die verschiedensten Charaktere plastisch entgegentreten und bis in die verborgensten Fältchen ihres Herzens hineinschauen lassen.

Wir hoffen, daß auch der neue Roman unseren verehrten Leserinnen und Lesern angenehme Stunden bereiten wird.

Gesina van Ingen.

Originalroman von Anny v. Panhuys.

(Nachdruck verboten.)

Abdrucksrecht durch Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

Die Julisonne senkte sich tiefer und zeigte sich, ehe sie im Westen hinter dem Föhrenwalde schwand, noch einmal in ihrer vollen leuchtenden Pracht. Rotgolden, gleich einer feurigen riesigen Ampel, hing sie droben am Himmel, der wie ein großes rosiges Meer anzusehen war.

Gesina van Ingen starrte wie verzückt zum Firmament hinauf, tausend unausgedachte unklare Gedanken stürmten durch ihren Kopf, die alle in der tiefen brennenden Sehnsucht gipfelten, einmal hier aus der Enge des schlichten kleinen Häuschens herauszukommen, darin sie mit der verbitterten alten Maria van Ingen wohnte, die ihre Tante und einzige nahe Verwandte auf der weiten Herrgottswelt war. Langsam kehrte ihr Blick zur Erde zurück. Sie ging ein wenig hin und her vor dem kleinen Hause und dann spazierte sie ein Stückchen weiter bis zu dem großen Besitztum des bekannten Rosenzüchters Elmhorst, dessen einfaches Landhaus mitten in einem wahren Rosenparadies lag. Ein herrlicheres Heim kann es auf der Welt nicht geben, ging es Gesina immer durch den Sinn, wenn sie die zauberschöne Rosenpracht sah.

In dem Landhaus wohnen zu dürfen, um dessen Balkon dunkle Schlingrosen in üppigem Gewirr schwer und wie eine Illustration zum Dornröschenmärchen niederhingen, das mußte ein heiliges Erdenglück sein, sann sie und schritt ihrem Lande Eden näher. Sie las das mächtige weithin sichtbare Schild über dem Torweg:

Friedrich Elmhorst,
Obst- und Blumengärtnerei, Rosenkultur.

Sie las laut und hatte das Gefühl, den Namen eines Mächtigen auszusprechen. Friedrich Elmhorst! Ja, der war wer, seine Rosen genossen Ruf und wurden weithin versandt. Oh, wie das duftete, so stark, so wundersam! Das waren die dunklen Rosen, die tiefpurpurnen und die mit dem bräunlichen Schein, die lichten Farben besaßen den berauschenden Duft nicht.

Das Tor war weit offen und langsam trat Gesina van Ingen, die junge holländische Waise, in den Garten ein. Sie sah die herrlichen Rosen gar zu gern von ganz nahe und am liebsten hätte sie sich in die niedrigen Rosen hineingeworfen wie in ein Bett, daß ihr die seidenen Blumenblätter auf Stirn und Wangen niederwebt wären gleich kosendem duftenden Regen.

Ihre langen hellroten Zöpfe hingen ihr bis zu den Knöcheln und fielen gleich feurigen Schlangen über ihren Rücken.

Ein Busch hochstämmiger weißer Rosen zog ihre Aufmerksamkeit auf sich, und da kein Mensch weit und breit zu sehen war, neigte sie den feinen Kopf und küßte die schönste dieser weißen Rosen.

Ein lautes Lachen ließ sie jäh herumfahren.

Ein schlanker junger Mann stand vor ihr und seine grauen Augen funkelten vor übermütigem Spott.

„Ah, mejuffrouw tut unseren Rosen Ehre an! Ist das in Ihrer Heimat, dem Lande der echten Rembrandts, der Tulpen und der Holzschuhe so Sitte, oder handelt es sich nur um eine persönliche Liebhaberei von mejuffrouw Gesina van Ingen?"

Er erhielt keine Antwort. Das zarte Gesicht bis unter die metallen glänzenden Stirnhaare von Röte der Verlegenheit gefärbt, verharrte das junge Mädchen schweigend, mit tief gesenkten Wimpern.

Der junge Mann lächelte gönnerhaft.

„Wollen Sie ein paar schöne Rosen? Aber ich kann das ja auch holländisch sagen. „Also: Maak ik U van deze roozen aanbieden, mejuffrouw?"

Der Satz klang holperig, aber er sagte sehr vergnügt über seine holländischen Kenntnisse: „Ich unterhalte mich zuweilen des Abends mit niederländischem Selbstunterricht, en et gaat nu weldra heel goed.' Also: „hoe is if met deze roozen, mejuffrouw?"

Jetzt lächelte Gesina auch.

„O ja, Mynheer Elmhorst, ich bin Sie sehr dankbar, wenn Sie mir das Vergnügen tun wollen."

Der junge Elmhorst sah sehr belustigt aus.

„Wie komisch Sie deutsch reden."

Sie nickte ernsthaft.

„Nun, ich soll das lehren mit die Zeit, es ist nicht so slimm, Sie sprechen das Holländische gebrechlich und ich spreche das Deutsche gebrechlich."

Er lachte laut auf.

„Gebrechlich! Ach Himmel, das ist ja zum schießen!"

Sie sah ihn erschrocken an.

„Warum wollen Sie schießen, bitte nicht jetzt, ich habe Furcht vor das."

Er schnitt einige Rosen ab und reichte sie ihr, während er beruhigend sagte:

„Ich schieße jetzt nicht. Sie wiflesvosl"

„Warum sagen Sie zu mir Fuchsin?" fragte sie, die Hand mit den Rosen matt niedersinken lassend.

„Weil Sie mit Ihrem brandroten Haar eine Fuchsin' sind," ahmte er ihr in seiner Entgegnung das Wort nach, und weil Sie immer wie eine ‚Fuchsin' in unserem Revier hier herumwildern, allerdings nur nach Rosen."

„Fuchsin gefällt mir nicht, aber mein Haar ist sehr schön, hat mein Vormund, Willem Bauwers, ein berühmter Maler in Holland, gesagt," sprach sie in schamhafter Eitelkeit.

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, mejuffrouw, schön ist die Farbe nicht, ich zum Beispiel würde niemals eine Frau mit so fürchterlich schreiender Haarfarbe nehmen."

Sie blitzte ihn mit ihren dunkelbraunen Augen zornig an.

„Mir kümmert Ihre Frau nicht und mein Haar ist doch sehr schön, ein Maler kennt das mehr als ein Genesherr."

„Genesherr," belustigte er sich, „sagen Sie lieber Arzt, mejuffrouw."

Ihr feines Gesicht war starr und blaß.

„Die Fuchsin wird nicht mehr Rosen wildern, Herr Elmhorst, meine häßlichen Haare werden Ihnen nicht mehr stören."

Nachlässig ließ sie die zarten weißen Rosen zur Erde niedergleiten und plötzlich wandte sie sich und stürmte davon, daß der faltige Rock ihres schlichten Leinenkleides nur so flog und die langen Zöpfe ihr erregtes Spiel auf und nieder tanzten.

„Wilder Balg," brummte Hans Elmhorst vor sich hin und wußte nicht recht, ob er sich ärgern oder lachen sollte.

Er ging dem Hause zu und ein halbes Stündchen später saß er mit den Eltern auf dem Balkon beim Abendbrot.

Frau Elmhorst war eine stattliche, dunkelhaarige Dame mit frischer Hautfarbe, während Friedrich Elmhorsts Haupthaar schon völlig silbern schimmerte. Er aß langsam und sorgfältig kauend, denn er war seit Jahren magenleidend und mußte strenge Diät halten.

(Fortsetzung folgt.)

möglichst entsprechen. Für Marken höchster Lohnklasse alter Geltung würde also nunmehr die gleiche Anzahl Marken höchster Lohnklasse neuer Geltung nachzubringen sein.

§ **Ueberlastung des Reichsministeriums.** Wie vom Reichsministerium mitgeteilt wird, werden die leitenden Beamten und Referenten der Steuerabteilung des Reichsfinanzministeriums aus Anlaß der neuen Steuergesetze in der letzten Zeit in einem Maße mit telephonischen, persönlichen und schriftlichen Aufträgen überhäuft, daß die geordnete Fortführung der Geschäfte fast unmöglich wird. Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der gegenwärtigen Aufgaben werden die Steuerpflichtigen ersucht, sich nicht mehr mittelbar an das Ministerium, sondern an die bereits mit allgemeinen Weisungen zu den einzelnen Steuergesetzen versehenen Finanzämter zu wenden. Soweit grundsätzliche Fragen in Betracht kommen, werden sie bei den Landesfinanzämtern vorzubringen sein, die erforderlichenfalls an das Reichsfinanzministerium berichtet werden. Ein solches Verhalten liegt auch allein im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, da in den meisten Fällen ohne Bericht der örtlich zuständigen Stelle doch nicht entschieden werden kann.

(t) **Kinderaufnahme in höhere Schulen.** Eine wichtige Bestimmung des Grundschulgesetzes gelangt durch den Ministerialerlaß vom 31. März 1923 nächsten Ostern erstmalig zur Anwendung. Für alle Kinder gilt alsdann die reichsrechtliche Bestimmung, daß sie in eine höhere oder mittlere Schule erst nach vier Jahren vom Beginn ihres Schulpflichtalters ab eintreten dürfen, nämlich vom 1. April des Jahres ab, in dem sie bis zum 1. Oktober 6 Jahre alt geworden. Dementsprechend dürfen die Ostern 1921 schulpflichtig gewordenen Kinder, auch die der Vorschulen, und der an manchen Volksschulen bestehenden sogenannten Förderklassen, erst Ostern 1925 zur höheren Schule kommen. Die Förderklassen sind nicht mehr zuzulassen, und den privaten Vorschulen ist anheimgestellt worden, eine vierte Klasse einzurichten. Nur diejenigen Kinder werden kommende Ostern in eine höhere Schule aufgenommen werden dürfen, die bis zum 1. Oktober 1924 mindestens zehn Jahre alt werden.

/=/ **In den Tonhallenlichtspielen** rollt zurzeit der vierte Teil des „Fridericus"-Zyklus, der wohl den Höhepunkt des Filmwerkes darstellt. In diesem Teil stellt Otto Gebühr den großen Friedrich so hin, wie er im Herzen des Volkes lebt, der König, der „alte Fritz". Mit dieser letzten Steigerung der Persönlichkeit geht auch die der Mittel Hand in Hand, eine Steigerung, die man — das darf man ohne Uebertreibung sagen — noch nicht gesehen hat. Des alles zusammen vereinigt sich zu herrlichen Bildern aus der größten Zeit unserer Geschichte, zu einem Erlebnis, das uns in diesen schweren Tagen wieder aufrichten kann.

Aus dem Landkreise Bochum.

at. **Querenburg**, 4. Okt. **Statistik.** Die Bevölkerung hat im dritten Vierteljahr 1923 um 17 Personen abgenommen. In dieser Zeit haben 5 Eheschließungen stattgefunden. Im abgelaufenen Vierteljahr wurden 7 Kinder geboren. — **Bergmannssiedlung.** Die seit Jahr und Tag stillgelegenen Bauten der Bergmannssiedlung an der Otto-Hue-Straße im Angesichte des Kalwesbusches sind seit einiger Zeit wieder aufgelebt. Drei Häuser sind bereits gerichtet, an den übrigen wird flott gearbeitet, um sie noch vor Eintritt des Winters unter Dach zu bekommen.

se. **Werne**, 6. Okt. **Gesundheitsfürsorge.** Im 3. Kalendervierteljahr 1923 wurden in der Säuglingsfürsorge 62 Säuglinge neu aufgenommen und 244 Beratungen erteilt, in der Kleinkinderfürsorge 5 Kinder neu aufgenommen, 12 Beratungen erteilt und die Kinder in den Kleinkinderschulen fortlaufend ärztlich überwacht, in der Fürsorge für hoffende Frauen 19 Frauen neu aufgenommen und 19 Beratungen erteilt, in der Schulfürsorge 701 Schulkinder untersucht, 22 in ärztliche Behandlung überwiesen und eine Anzahl Kinder in der ärztlichen Sprechstunde beraten, in der Lungenfürsorge 13 Patienten neu aufgenommen 136 Beratungen erteilt, 6 Auswurfuntersuchungen veranlaßt und 9 Kranke in Heilstättenkur überwiesen, in der Krüppelfürsorge 3 Kinder neu aufgenommen und 2 in fachärztliche Behandlung überführt, in der Fürsorge für Geisteskranke 1 Kranke in Fürsorge übernommen, und in der Fürsorge für Geschlechtskranke 3 Patienten neu aufgenommen, 13 Beratungen erteilt und 5 Patienten ärztlicher Behandlung zugeführt. Die Anzahl der Sprechstunden betrug in der Lungenfürsorge 18 Termine und für die übrigen Fürsorgezweige 58 Termine. Im Solbad in der Schillerschule erhielten 24 Kinder Badekuren.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Linden-Dahlhausen**, 6. Okt. Die Zeche **Hasenwinkel**, hart an der Eisenbahnstrecke Dahlhausen—Weitmar—Bochum-Nord in Ober-Dahlhausen gelegen, dürfte zu den ältesten Tiefbaugruben unserer Großgemeinde Linden-Dahlhausen gehören. Nach langjährigem selbständigen Grubenbetriebe wurde sie Eigentum des Bochumer Vereins in Bochum, um dann vor vielen Jahren in den Besitz der Deutsch-Luxemburgischen Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft überzugehen, bei welcher sie bis zuletzt verblieben ist. Der Uebergang zu der unter fachmännischer Leitung stehenden ausgedehnten großen Gesellschaft hauchte der damals auf dem Aussterbe-Etat stehenden alten Grube aber noch für eine lange Reihe von Jahren wieder neues Leben ein. Zechengebäude und Nebengebäude bekamen durch Modernisierung und neuen Anstrich ein hübsches Aussehen im verborgenen Winkel der Hasen, die hier vor Eröffnung des Bergbaus im Wald- und Buschdickicht ein reges gesellschaftliches Leben zur Freude der Nimrode geführt haben sollen. Nun ist es aber im Laufe der Jahre im gewerbereichen Tale von „Hasenwinkel" still und stiller geworden. Die große Kokerei südlich von der obengenannten Bahnstrecke, die sonst das Tal mit Geräusch erfüllte und mit rotem magischen Licht erhellte, ist abgebrochen. Nur einige Trümmer zeugen noch von der Hinfälligkeit der Menschenwerke. Die Kohlenverladung am Bahnstrang hat jetzt geruht und soll demnächst überhaupt aufhören. Nach Wiederaufnahme der Kohlengewinnung sollen die schwarzen Diamanten unterirdisch nach Friedlicher Nachbar—Baaker Mulde transportiert und dort zu Tage gefördert werden. Nur die Seilfahrt soll für die Belegschaft auf „Hasenwinkel" bestehen bleiben. Hasenwinkel hat den Höhepunkt der Entwickelung überschritten. Das merkt man überall am langsamen Abbau verschiedener Einrichtungen. — Herr Betriebsführer **Pohle**, der seit geraumer Zeit den Grubenbetrieb der Zeche Hasenwinkel leitet, hat die Leitung vor kurzem niedergelegt um seine ihm übertragene Stelle auf der Zeche Tremonia bei Dortmund sofort zu übernehmen.

Aus den Provinzen.

* **Buer**, 6. Okt. (**Ohne Gas.**) Die Gaslieferung der Stadt ist seit einigen Tagen fast völlig eingestellt. Die städtischen Werke können wegen Kohlenmangels kein Gas mehr erzeugen. Der Bezug von Ferngas ist wegen Stillegung der Zeche Rhein-Elbe in Gelsenkirchen unmöglich. Viele gewerbliche Betriebe haben geschlossen.

* **Hagen**, 6. Okt. **Ein rüstiger Alter.** Vorgestern abend machten zwei junge Burschen in der Kölnerstraße die Probe, wer am schnellsten den Laternenpfahl hinaufklettern könne. Einer kam hinauf, der andere nicht. Einem zuschauenden 71 Jahre alten Manne riefen sie zu, wenn er auch hinauf komme, zahlten sie ihm jeder 2 Millionen Mark. Fröhlich ging der Alte auf den Scherz ein und saß im Nu oben. Hierauf bekam er von jedem das versprochene Geld. Schmunzelnd erzählte er, daß er noch nie so leicht Geld verdient hätte.

* **Balve**, 6. Okt. **Neue Eisenbahnlinie.** Schon seit mehr als einem Jahrzehnt beschäftigen sich Ministerium, Kreise, Städte und Gemeinden mit einem Eisenbahnprojekt von Ruhr zur Lenne, um eine Entlastung der Lennebahn herbeizuführen. Es sind Projekte Iserlohn-Finnentrop, Neuenrade-Plettenberg und Balve-Allendorf-Finnentrop ausgearbeitet. Nachdem nun fast alljährlich Bereisungen von Vertretern der in Betracht kommenden Kreise mit Vertretern des Ministeriums der projektierten Strecken stattgefunden haben, ist vor einigen Tagen die Straße Sanssouci-Rönkhausen von einer größeren Kommission aus dem Ministerium mit den Landräten von Arnsberg und Meschede und Stadt- und Gemeindevertretern der in Betracht kommenden Strecke bereist worden. Im Ministerium scheint man sich für diese Neubaustrecke stark zu interessieren; wann sie aber zur Ausführung kommt, kann natürlich bei den heutigen Verhältnissen nicht vorausgesagt werden. Wird die Linie ausgeführt, so hat sie nicht allein für die hiesige Gegend, sondern auch weiter darüber hinaus wegen der Abkürzung des Schienenweges zwischen der Ruhrtalbahn und der Lennestrecke in wirtschaftlicher Beziehung große Bedeutung. Das Projekt Iserlohn-Finnentrop wird dann zurückgestellt werden müssen, dagegen hat der von den Kreisen und Städten Münster, Hamm, Arnsberg, Siegen und Neheim befürwortete Ausbau einer Strecke Hamm-Neheim-Sanssouci (Nord-Südbahn) immer noch Aussicht auf Verwirklichung.

s. **Essen**, 6. Okt. **Erwerbslose in der Spielhölle.** Nachdem schon gestern der Polizei die Aushebung eines Spielernestes geglückt war, hob sie in später Abendstunde in der Wohnung des Metzgers Riehl in Essen-West eine weitere Spielhölle großen Stils auf. Eine größere Anzahl von Beamten hielt das Haus umstellt, während andere Beamte in die Wohnung eindrangen und etwa 25 Personen beim Spiel überraschten. In dem Spielzimmer wurde mit Speisen und alkoholfreien Getränken bei entsprechenden Preisen aufgewartet. Die Spieler mußten aus Schränken und sonstigen Winkeln hervorgeholt werden. Eine große Anzahl der Spieler bezog Erwerbslosen-Unterstützung. Mehrere 100 Millionen Mk. Spielgelder wurden beschlagnahmt.

* **Bielefeld**, 6. Okt. **Zwei Selbstmorde.** Der im hiesigen Untersuchungsgefängnis untergebrachte Sohn einer achtbaren Familie aus Hameln, der in Unna mit einem anderen große Mengen Gummireifen im Werte von Milliarden gestohlen hatte, hat sich erhängt. — Der Schriftsetzer Frickemeyer von hier, der seit einiger Zeit an Schwermut litt, wurde auf dem Eberge tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

* **Mülheim** (Ruhr), 6. Okt. **Fleischvergiftung.** Nach dem Genuß von Büchsenfleisch (Cornedbeef) starb an Fleischvergiftung die Ehefrau Theodor Breuer, Holzstr. 112. Der Ehemann Breuer sowie der Sohn erkrankten ebenfalls an Fleischvergiftung, kamen aber mit dem Leben davon. — Durch **Einbruchsdiebstahl** wurden aus dem Putzgeschäft Geschw. Haiger in der Hindenburgstraße Pelze und Strickwaren im Werte von vielen Milliarden Mark gestohlen. Die Einbrecher hoben eine runde Eckscheibe aus und gelangten durch diese in den Laden.

* **Aachen**, 6. Okt. **Gestohlenes Denkmal.** Der bekannte „Hühnerdieb" auf dem Hühnermarkt, eine Schöpfung des Berliner Bildhauers H. J. Pagels, welcher Ende 1913 aus der Adele-Cockerill-Stiftung errichtet wurde, ist nachts gestohlen worden. Der Polizei gelang es jedoch, den Dieben ihre Beute abzujagen und dieselbe sicherzustellen. Die Täter, welche es auf die Bronze abgesehen hatten, sind noch nicht ermittelt.

Industrie / Handel / Verkehr.

Wirtschaftszahlen.

Dollar (amtlich) . . . . (Brief)		Mk.
„ „ 5. 10. 23. („) .	601 500 000	„
Reichsbankdiskont . 7½% monatl. 90 % jährl.		
Goldzollmark (6.—9. 10.) . . .	66 900 000	Mk.
Silberankauf	15 000 000	fach
Grosshandelsindex	84 500 000	fach
Goldzollaufgeld (6.—9. 10.) . . .	6 639 999 900	%
Goldumrechnungssatz für die Landabgabe (6.—9. 10.) . . .	66 900 000	Mk.
Eisenb.-Personentarif-Schl. .	30 000 000	„
Eisenb.-Güterverk.-Schlüss. .	36 000 000	„
Lebenshaltungsindex (24. 9.) .	40 400 000	„
Buchhändlerschlüssel (5. 10.) .	60 000 000	
Buchdruckgewerbe - Schlüss.	5 000 000	
Roggen märk. 50 kg	212 000 000	
Aerztekammer-Index	50 000 000	
Hotelindex	30 000 000	

Deutsche Aktiengesellschaften.

Warsteiner Gruben und Hüttenwerke A.-G. Neben Genehmigung der Jahresschlußrechnung für 1922/23, Versicherungsfragen, Umwandlung eines Teils der 4 Mill. Mk. Vorzugsaktien Emission 1921 wird die Ausgabe von Genußscheinen in noch nicht genannter Höhe zur Beschlußfassung vorgeschlagen; das Stimmrecht der Vorzugsaktien wird erhöht werden.

Badische Anilin- & Sodafabrik. Die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik hat die gesamte Belegschaft des Heidelberger Werkes entlassen, da der Betrieb sich nicht mehr rentiert und daher aufgegeben werden soll.

Maschinenbau A.-G., Karlsruhe. Nach Abschreibungen von 505 (i. V. 6) Mill. Mk. verbleibt ein Reingewinn von 6863 (28) Mill. Mk. Hieraus sollen 1 Goldmark zum Wert per 30. Juni ds. Js. auf die Stammaktien und 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

Schuhfabrik Herz A.-G., Frankfurt a. M. Die Hauptversammlung beschloß auf die Ausschüttung der mit 300 Prozent beantragten Dividende wegen der hohen Kosten zu verzichten.

Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 30 Mill. Stamm- und 3 Mill. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht beschließen soll.

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz. Nach dem Prospekt ist das Ergebnis der verflossenen Monate des laufenden Geschäftsjahres befriedigend. Die vorliegenden Aufträge sichern für längere Zeit volle Beschäftigung.

Köln-Lindenthaler Metallwerke. Im Prospekt über 41,5 Mill. Stimmaktien teilt die Verwaltung mit, die Aussichten für das neue Geschäftsjahr dürften als gut bezeichnet werden. Die Werke sind mit Aufträgen reichlich versehen.

Interessengemeinschaft Oberbedarf — Görlitzer Waggonfabrik. Wie verlautet, sind Verhandlungen im Gange, die auf eine Interessengemeinschaft zwischen der Görlitzer Waggonfabrik Lüders und der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs A.-G. abzielen. Die Gerüchte, die von einem bereit erfolgten Abschluß der Transaktion wissen wollen, eilen den Tatsachen voraus. Auch steht noch nicht fest, ob ein gegenseitiger Aktienumtausch vorgenommen wird.

Kraftwerk Rheinau A.-G. in Mannheim. Die aus der früheren Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft nach Uebergang der Bahnen an die Stadt Mannheim in eine A.-G. umgewandelte Elektrizitäts-Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 50 Mill. Mk., woraus 200 (10) Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Elektrische Licht- und Kraft A.-G., Berlin. In dem Prospekt über 80 Mill. Mk. neue Stammaktien werden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig beurteilt. Unter dem durch die Zeitverhältnisse gegebenen Vorbehalt sei anzunehmen, daß auf das erhöhte Aktienkapital eine über das Vorjahr erheblich hinausgehende Dividende zur Verteilung gelangen könne.

Hamburgische Elektrizitätswerke A.-G. Die H.-V. beschloß, die beantragte Dividende angesichts der Geldentwertung nicht auszuschütten und den gesamten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Neue Preise.

Künstliche Düngemittel. Der Superphosphatpreis beträgt für das kg% wasserlösliche Phosphorsäure mit Wirkung vom 2. ds. Mts. 53 470 000 Mk.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 nur für Devisen 2983—2984. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Düsseldorf, den 6. Oktober 1923.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Milliarden Mk. Aktien in Millionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	—	—	Heinrich	500	—
Caroline	350	450	Hel. & Am	—	—
Car. Mag	600	—	Joh. Deim	600	—
Const. Gr.	4000	—	Kö. Ludw.	4500	—
Diergar.	925	—	Langenb.	1800	—
Ewald	4500	—	Moers	600	700
Fr. Morg.	—	—	Schür. Ch	350	—
Glückauf.	550	725	ver. Trap.	200	300
Gottesa.	250	400	Trier	—	—
Graf Bis.	4000	—	Westfal.	250	325
Gr. Schw.	—	—	Wilh. Mev	1300	1800
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	2200	—	Lothr. B.	10000	14000
Blankenb	1000	1200	Westf. B.	1600	2000
Carl Fr.	700	900			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	50	65	Oscarse.	100	140
Brueckd. N	600	650	Vesta	400	450
Gut. Hoff.	300	350	**Aktien**		
Leonhar.	600	750	Zukunft	6000	—
Michel	600	750	Mansf. B.	1400	1650
Kalikuxe					
Alexandh	400	—	Heringen	130	170
Alicenhal	28	32	Hildasgl.	90	110
Asse	250	—	Hindenb.	350	450
Beienrod.	375	425	Hüpstedt	140	180
Bergmse.	500	700	Johannas	100	125
Burbach	—	—	Kaiserod.	900	1200
Carlsfun.	—	—	Marie	6.5	7.5
Carlshall	60	75	Marie-Lu.	6.5	7.5
Desdem.	275	400	Max	6.5	7.5
Einigkeit	275	350	Meimers	—	—
Ellers	95	—	Neustaß.	—	—
Erichseg.	135	160	Oberhof	40	50
Felsenfe.	150	200	Ransb.	—	90
Friedrro.	110	140	Reinhard	45	60
Fürstenb.	—	—	Rothenb.	32	40
Gebra	225	350	S. Weim.	250	350
Glücke. S.	1000	—	Salzmün.	250	350
Göhr. WE	60	—	Siegfr. I	175	225
Günthers.	150	175	Siegfr. G.	300	—
Habigh or	70	120	Thüring.	75	96
Hans. Sil.	250	350	Volkenr.	300	350
Heiligro.	900	—	Walbeck	450	550
Heimbol.	—	—	Wilhelmsh	350	450
Herfa	85	—	Wintersh.	2500	3000
Kali-Aktien					
Adler Kali	1100	1250	Niedersachsen	700	800
Hallesche Kali	1050	1200	Ronnenberg	14000	—
Hannover Kali	1050	1300	Salzdethfurt	2500	3500
Heidburg Vorz	—	—	Siegmundshall	—	—
Friedrichshall	—	—	Ummend. Hilsl.	400	500
Krügershall	900	975	Wittekind	700	750
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	225	280	Niwel Clg.	—	—
Allg. Hochbau	300	—	Osnabr. Metall	—	—
Benz	500	700	Pinguin	50	80
Chem. Weitmar	80	110	Rhein. Auto	50	72
Dahlbusch	—	—	Rhein. Linoleum	2500	—
Deutsche Lasta.	310	400	Rh.-W. Elektr.	7500	9000
Dortm. Cement	140	200	„ „Schachtb.	450	600
Dortm. Ritterbr.	400	—	Schiffsw. Koch	440	560
Dortm. Vulkan	600	770	Julius Sichel	630	830
Halbach Masch.	575	700	Stahlw. Becker	1200	1500
Hansa Lloyd	130	160	Steink. Becker	1600	1850
Kabelw. Rheydt	2200	2800	Tlag alte	115	150
Kö.-Lind. Metall	1100	1700	Wibag	300	400
Langsch. Walz	1000	1400			

Gerichtszeitung.

Ein Brudervaar vor den Geschworenen.

a. **Bochum**, 5. Okt. Eine Unglückstat führte die beiden Brüder Josef und Hermann Kleine-Hartlage aus Hochlarmark vor das Schwurgericht. Der erstere, eben 19 Jahre alt, hat in einem Streite seinen Schul- und Nachbarsfreund Johann Lehnert niedergestochen. Der Gerichtsverhandlung, in der Landgerichtsdirektor Minde den Vorsitz führte, Staatsanwaltschaftsrat Erdnis die Anklage vertrat und R.-A. Ferse die Verteidigung hatte, lag folgender Sachverhalt zu Grunde. Am Abend des 24. Februar d. Js. befanden sich Josef Kleine-Hartlage mit Freunden, unter denen sich auch der Getötete Johann Lehnert befand, auf dem Heimweg. Beide rangen miteinander, hierbei stieß Lehnert den Hartlage mit dem Kopf gegen einen Steinpfeiler. Man trennte sich in Unfrieden. Für den folgenden Tag hatte man den gemeinsamen Besuch einer Theatervorstellung in Stecklingahausen geplant. Josef Kleine-Hartlage hatte von einem Mädchen das Versprechen erhalten, daß es mit ihm zu der Vorstellung gehen würde. Als er am Sonntag nachmittag bei dem Hause des Mädchens vorbeikam, mußte er erfahren, daß Johann Lehnert ihm zuvorgekommen, er wurde obendrein beschimpft, sein Freund Grabowski dazu noch bespuckt. Während der ersten Pause der Theatervorstellung machte Gr. im Garten dem Joh. Lehnert Vorhaltungen, die Lehnert mit zwei Ohrfeigen erwiderte, die Gr. ruhig einsteckte, was den Unwillen des Josef Klein-Hartlage erregte. Dieser wartete mit seinem Bruder in der Wirtschaft den Schluß der Vorstellung ab. Zwei Mädchen ihres Freundschaftskreises traten auf ihn zu mit der Frage, ob er sie verhauen wolle. Auf Befragen erklärten die Mädchen, daß Johann Lehnert ihnen das mitgeteilt habe. Josef Kleine-Hartlage eilte nun dem Lehnert nach und stellte ihn zur Rede. Es kam darauf zwischen beiden zu einem Wortwechsel; Hermann Lehnert eilerte seinen Bruder mit den Worten: Brenn ihm einen an, auch hob dieser den Stock zum Schlage, den Lehnert ihm jedoch entriß, wobei Hermann Kleine-Hartlage einen Schlag über den Kopf erhalten haben will. Nunmehr zog Josef Kleine-Hartlage das mitgeführte Messer und schlug mit diesem blindlings um sich. Hierbei versetzte er dem Bergmann Hermann Lehnert einen Stich in den Unterarm, dem Johann Lehnert aber einen solchen in Hals und Brust. Der Stich hatte die Schlagader durchtrennt und war mehrere Zentimeter in den Brustraum gedrungen. Joh. Lehnert stürzte zu Boden, er war bald eine Leiche. Diese und der Bruder Hermann Lehnert wurden ins Hospital gebracht. Josef Kleine-Hartlage gestand vor Gericht die Tat ein, über die er Reue empfand. Die Geschworenen hielten ihn der Körperverletzung mit Todeserfolg und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu, bei dem Bruder Hermann verneinten sie alle Schuldfragen. Bevor das Gericht zur Strafzumessung zurücktrat, erklärte Josef Kl. die Tat tue ihm leid; es sei nicht leicht, ein Menschenleben auf dem Gewissen zu haben, dazu noch den Tod eines Freundes. Er bitte das Gericht, Rücksicht auf seinen 61 jährigen Vater zu nehmen, dem er durch die Tat so viel Leides zugefügt habe. Das Gericht sprach Hermann Kleine-Hartlage frei, verurteilte Josef Kleine-Hartlage zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Gefängnis beantragt.

Friedrich d. Gr. und die Verjüngungskur.

Daß man in den Briefen Friedrichs des Großen auf eine Verjüngungskur a la Steinach stoßen könnte, klingt wohl überraschend, ist aber doch eine Tatsache. Der fragliche Brief ist an den Geheimen Kämmerer und Ober-Tresorier von Fredersdorf gerichtet, der vom einfachen Lakaien zu dieser Vertrauensstellung aufgerückt war. Dieser Aufstieg ist an sich äußerst interessant.

Als ein aus dem Fränkischen stammender Kaufmannsohn hatte Fredersdorf sich dem Handelsstande gewidmet, war aber dann preußischen Werbern in die Hände gefallen, die auf seine ansehnliche Länge aufmerksam geworden waren, und so kam er als Hautboist in das Regiment Schwerin. Während seiner Gefangenschaft in Küstrin lernte ihn der Kronprinz Friedrich kennen und zog ihn wegen seines Flötenspiels an sich; brauchte ihn auch zur Uebermittelung seiner geheimen Korrespondenz mit seiner Schwester, der Markgräfin von Bayreuth. Nach seiner Aussöhnung mit dem König kaufte Friedrich den Getreuen vom Regiment los und machte ihn zunächst zu seinem Kammerdiener.

Nach der Thronbesteigung geadelt, wurden ihm vom jungen König mehrere Güter im Ruppiner Kreise geschenkt; im Jahre 1750 vermittelte Friedrich die Heirat Fredersdorfs mit der Erbtochter des Bankiers Daun in Potsdam. Der also Emporgestiegene war nun ein leidenschaftlicher Alchimist und vor allem Wunderdoktor, bemüht, an seinem eigenen kränklichen Leibe die Kuren, die er alljährlich in den Bädern nahm, durch seine Wunderkunst zu unterstützen. Der König hielt von solchen Mätzchen seines Vertrauten und Freundes nicht viel, umso weniger, als er um dessen Gesundheit geradezu rührend besorgt war, wie aus manchem seiner Briefe hervorgeht. „Gesundheit" so schreibt er ihm einmal, „ist besser als alle Schätze der Welt, stege dihr erst das du besser wirst, dann könn wir Gold und Silber machen und Wenn du ja quacksalbern willst So mache lieber Proben mit Gold und Silber, als wie mit alle verfluchte Medicinen auf deinen Leib, es ist kein Schertz damit und Wenn man einmahl todt ist, so könt keiner den einen wieder aufwäcket. Gott gewahre dihr. Sei einmal gescheit und nimm Dihr inacht." Und ein andermal schreibt er: „Wenn ich einen Menschen finden könnte, der wirklich im Stande, Dihr zu helfen wehre, so wollte ich in von Japon komen lassen."

Ganz energisch wird der Alte aber endlich, als ihm Fredersdorf von einer beabsichtigten „Verjüngungskur" die abenteuerlichsten Dinge berichtet hatte, die er an sich selbst und dem König erproben wollte. Kurz und bündig schreibt Friedrich: „mach doch ein Mahl ein Ende mit die Närische Quacksalberei, sonsten Crepirste meiner Seblen aus puren übermuth. Das man Dihr achtzehn Jahr alt machen sol das gehet nicht an — glaube mir ich verstehe mehr von Anathomie und medicin, wie du alter." ... Fredersdorf starb dann während des Siebenjährigen Krieges im Januar 1758; seine Verjüngungskur hatte ihn nicht retten können.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

„Die Bürger und Kaufleute werden's euch lohnen." In diesem Tone sprach einmal ein leider nicht mehr anwesender städt. Beamte, welcher die Hauptleitung des Selbstschutzes und der Feuerwehr in den kritischen Tagen des Mai hatte. Jedoch wie so manchesmal, so auch hier. Ich liege seit dem 27. Mai als Verwundeter im hiesigen Elisabeth-Hospital, ohne daß die verehrten Bürger und Kaufleute der Stadt Bochum, zu deren Schutze wir unser Leben und Gesundheit aufs Spiel setzten, auch nur in etwa es für nötig befunden hätten, sich nach dem Befinden der Schwerdarniederliegenden zu erkundigen, geschweige denn sich irgendwie erkenntlich zu zeigen, zumal mancher für sie seine Existenz und Wohnung dahingab. Aehnlich verhält es sich mit der hiesigen Stadtverwaltung. Um irgend etwas zu bekommen, muß ich mehrere Tage auf Krücken dorthin wandern, nicht um zu empfangen, sondern um Almosen zu betteln, welches dann unter möglichst schwierigen Umständen in Aussicht gestellt wird; um mir dieses zu bereiten, hat sich der Herr Stadtschutzsekretär Möllmann ganz besonders hervorgetan. Ob sich unter diesen Umständen für die Stadtverwaltung bei ähnlich wiederkehrenden Fällen nochmals Leute finden werden, welche sich für Ruhe und Ordnung der Stadt Bochum einsetzen, bleibt abzuwarten, und gebe ich das Tun der Stadt Bochum, sowie deren Bürger, es sei hier nur ein Herr Dickmann genannt, mit dem Ausdruck allergrößten Bedauerns für dieselben zur allgemeinen Kenntnis. Hoffentlich werden die maßgebenden Stellen, soweit es städtische Stellen angeht, bald ändern, da ich sonst gezwungen bin, mich an weitere Kreise zu wenden.

R. B.